Nr. 265.
Berlin, Sonntag, den 14. November 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 265.
Berlin, Sonntag, den 14. November 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Zum Geburtstage Ihrer Majestät der Königin,

am 13. November 1852.

Die Feuer von Baku.

Wo der Pont-Euxinos endet, wo der Caspi-See beginnt,
Hat der Kaukasus gegründet seiner Berge Labyrinth:
Wolken wehen, Strahlen schmettern um des Elbrus kühnes Haupt,
Blumen halten seine Füße, Wälder seine Knie' umlaubt.

Seiner Ströme sonn'ge Wogen rinnen säuselnd zum Gefild,
Jeder Fall hat frische Klänge, jede Well' ein frisches Bild,
Bis sie Baku's Flur erreichen, wo ein neues Element,
Ihren Silberschein verdunkelnd, himmelan in Purpur brennt.

Ewig spielen dort die Flammen in der Erde Mutterschooß,
Ringen sich, wie fremde Blüthen, aus der dunkeln Tiefe los,
Lassen sich vom Menschen locken, dienen ihm mit treuem Fleiß,
Und vergehn mit einem Lächeln auf sein leisestes Geheiß.

In des Herbstes lauen Nächten ziehn sie nach den Bergen fort;
Kühl, wie blaue Wasserfälle, rollen sie von Ort zu Ort,
Oder blitzen an den Gräsern, wie ein bunter Edelstein,
Daß die Menschen sich entsetzen vor dem wohlbewußten Schein.

Uebergießt der Mai die Fluren mit der Hoffnung frischem Grün,
Bergen sich die milden Feuer, um als Rosen aufzublühn;
Jeder Zweig hat seine Flamme, jedes Blättchen hat sein Licht,
Und der Wiederschein erglänzet in des Menschen Angesicht.

Also einen sich die Gluthen, vielgeliebte Königin,
Die Dein Herz so reich bewegen, zu des Wohlthuns stillem Sinn:
Möge Gott die Garben segnen, die des Armen Noth geletzt,
Und die Rosen benedeien, deren Dornen Dich verletzt! —

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Geheimen Finanz-Rath und Stadtältesten Gamet in dem bisher von ihm verwalteten Amte eines Präsidenten des Curatoriums der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt, so wie den Geheimen Ober-Tribunalsrath Brunnemann als Stellvertreter desselben auch für die Jahre 1853, 1854 und 1855 zu bestätigen;

Den Kreisgerichts-Director Breithaupt zu Wittstock als Director an das Kreisgericht zu Erfurt zu versetzen; und

Die Kaufleute Domingo Theilig in Tarragona zum Consul für Tarragona nebst Reus, Bartholomo Spottorno in Cartagena zum Consul an diesem Ort, und Pierre Marie Barrié in Coruna zum dortigen Vice-Consul zu ernennen.

Justiz-Ministerium.

Der bisherige Kreisrichter von Werner in Treptow a. R. ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte in Schlawe, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Rügenwalde, und zugleich zum Notar in dem Departement des Appellationsgerichts in Köslin ernannt worden.

Ministerium der geistlichen &c. Angelegenheiten.

Der bisherige Lehrer Dembowski an dem Königlichen Waisenhause und dem damit verbundenen Schullehrer-Seminar in Königsberg in Pr. ist zum Director dieser Anstalten ernannt; und

Dem Oberlehrer an dem Gymnasium zu Kulm, Johann Joseph Braun, das Prädicat: „Professor" beigelegt worden.

Deutschland.

Berlin, 13. November. So lange es noch Zeit ist, müssen wir wiederholt auf die nothwendig gewordenen Nachwahlen zu beiden Kammern zurückkommen, um der conservativen Partei die ganze Wichtigkeit derselben dringend an's Herz zu legen. Aller Orten entwickeln namentlich die altliberalen Fractionen die größte Thätigkeit, um die Nachwahlen in ihrem Sinne zu lenken, und diese Anstrengungen drohen erfolgreich zu werden, je augenscheinlicher hie und da auf conservativer Seite sich eine traurige Zersplitterung kund giebt. Einigkeit bleibt die erste Bedingung des Sieges. Den Werth dieser Losung haben auch die Gegner erkannt, und was mehr besagt, sie richten thatsächlich ihr Verhalten darnach ein. Darum gilt es doppelt, daß die Vertreter der conservativen Sache Eifer und Hingebung bethätigen und im gemeinsamen Interesse besonders dort persönlichen Nebenrücksichten entsagen, wo bedeutende Capacitäten vorgeschlagen sind.

— So weit es bis jetzt bestimmt ist, werden Ihre Majestäten der König und die Königin am 19. d. M. ihre Residenz von Potsdam nach Charlottenburg verlegen, daselbst bis zum Weihnachtsfeste verweilen und dann auf einige Zeit abwechselnd, wie im vergangenen Jahre, die Residenz im hiesigen Königl. Schlosse nehmen.

— Gestern Mittag um 2 Uhr wurde der Minister-Präsident in längerer Audienz von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen empfangen.

— Heute Vormittag 11 Uhr trat das Staats-Ministerium in einer Sitzung zusammen, in welcher der Termin für die Eröffnung der Kammern (29. d. M.) festgestellt sein dürfte.

— Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich VII. von Reuß-Schleiz ist aus Elbing und der Fürst Servius Golitzin aus Dresden hier angekommen.

— Der Herzoglich Anhalt-Deßau'sche Wirkliche Geheime Rath und Staats-Minister v. Plötz ist aus Deßau, der freie Standesherr Graf v. Maltzahn aus Militsch, der Königl. Kammerherr Graf v. Radolinski aus Dresden und der Königl. Hannoversche Kammerherr Baron v. Malortie aus Hannover hier angekommen.

— Die Königlich Großbritannischen Capitaine und Cabinets-Couriere Haveland und Poignaud sind aus London und der Königlich Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Blackwood ist aus St. Petersburg hier angekommen.

— Der General der Infanterie und commandirende General des 2. Armee-Corps von Grabow ist nach Stettin und der General-Lieutenant z. D. v. Cosel nach Schwedt von hier abgereist.

— Der freie Standesherr Graf zu Solms-Baruth ist nach Baruth, der Legations-Rath v. Canitz und Dalwitz nach dem Haag, der Kaiserl. Russische Titular-Rath, Gesandtschafts-Secretair und Cabinets-Courier Fürst Wiasemski eben dahin und der Königl. Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Robins nach St. Petersburg von hier abgereist.

— Der General-Lieutenant a. D. v. Massow ist nach London zur Begräbnißfeier des Herzogs v. Wellington abgereist. Durch einen Druckfehler ist gestern berichtet, er sei nach Baden abgereist.

— Nach dem Staats-Anzeiger ist Christian Leopold Wilhelm Georg von Stemann zum Gerichts-Assessor und Gehülfen des Ober-Staatsanwalts zu Posen ernannt worden.

— Wie verlautet, ist von Frankreich hier ein Handelsvertrag proponirt worden. Indeß scheinen darüber noch keine Verhandlungen stattzufinden, da es sich vorerst um die allgemeinen Grundsätze, welche die Französische Regierung ihrem Anerbieten zu Grunde legt, handeln dürfte. Wie wir hören, wird der Handelsminister v. d. Heydt aus Anlaß seiner jetzigen Reise durch die Rheinprovinz mit dem Französischen Minister Magne in Saarbrücken zusammentreffen, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Zusammenkunft dazu benutzt wird, um einige auf die Schifffahrt sich beziehende Verhältnisse zu besprechen. Der Geh. Regierungsrath Hoene befindet sich in der Begleitung des Herrn v. d. Heydt.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblatts enthält in ihrem amtlichen Theile 1) eine Bekanntmachung vom 8. d. M., durch die der Justizminister sämmtliche Gerichte und Justizbeamte, so wie das sonst betheiligte Publicum davon in Kenntniß setzt, daß der Verlag des Justiz-Ministerialblattes vom 1. Januar 1853 ab der Decker'schen Geh. Oberhofbuchdruckerei hierselbst übertragen worden ist; 2) eine allgemeine Verfügung von demselben Tage, die den Kreisgerichts-Directoren zur Pflicht macht, die Geschäftsführung der auswärtigen Gerichts-Commissionen und Deputationen ordnungsmäßig zu beaufsichtigen und sich von dem Zustande des Geschäftsbetriebes derselben in beständiger Kenntniß zu erhalten, damit nicht durch eine ungenügende Justiz-Verwaltung bei diesen Behörden begründete Beschwerden hervorgerufen werden; 3) ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte, vom 25. September d. J., worin die Ansicht ausgeführt wird, daß gegen Anordnungen der Communalbehörden wegen Einziehung der Klassensteuer ein Prozeßverfahren vor Gericht nicht zulässig sei.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist v. Fraseckÿ, Major im großen Generalstabe, zum Mitgliede der Militair-Studien-Commission ernannt; v. Witzleben, Rittm. vom Garde-Huf.-Regt., zur Dienstl. als persönl. Adjut. bei des Prinzen Carl von Preußen, Königl. Hoheit, commandirt; Aschenfeld, ehemal. Schiffsfähnrich im Nordsee-Geschwader, als See-Cadett 1. Klasse angestellt; v. Reinbrecht, Major a. D., zuletzt Hauptm. im 20. Inf.-Regt., für das 1. Bat. 1. Garde-Ldw.-Regts., Krause, Major a. D., zuletzt im 2. Inf.-Regt., für das 2. Bat. 1. Garde-Ldw.-Regts., v. Studnitz, Oberst-Lieut. a. D., zuletzt Major u. 2. Comdr. des 2. Bat. 3. Garde-Ldw.-Regts., für dieses Bat., Frhr. v. Grotthuß, Major a. D., zuletzt Hauptm. im 7. Inf.-Regt., für das 3. Bat. 3. Garde-Ldw.-Regts., v. Bussow, Major a. D., zuletzt im 35. Inf.-Regt., für das 2. Bat. 4. Garde-Ldw.-Regts., Reinhold, Oberst-Lieut. a. D., zuletzt Major und Comdr. des Ldw.-Bats. 39. Inf.-Regts., für das 3. Bat. 4. Garde-Ldw.-Regts. zu Führern des 2. Aufgebots ernannt.

— Rücksichtlich der neulich erwähnten Meliorationen in dem Obrabruche der Provinz Posen, auf welche die Regierung bekanntlich schon seit längerer Zeit ihre Aufmerksamkeit gerichtet hat, erfahren wir, daß die Societät, welche sich für die Verbesserung dieser Gegend zu landwirthschaftlichen Zwecken gebildet hat, durch ihre jährlichen Beiträge die erforderlichen Kosten nicht zu bestreiten vermag. Von Seiten der Regierung sind daher schon wiederholt Darlehne aus der Staatskasse in Anbetracht der Wichtigkeit dieser Verbesserungen für jenen Landestheil vorgestreckt worden. Dies ist auch in neuerer Zeit durch Bewilligung eines von der Posener Regierung beantragten neuen Darlehns von 15,000 Thalern geschehen. Die Gewährung solcher Vorschüsse erscheint um so mehr gerechtfertigt, als für andere Provinzen verhältnißmäßig größere Bewilligungen erfolgt sind, für die Niederungen in dem Regierungsbezirk Düsseldorf z. B. im letzten Jahre allein etwa 40,000 Thaler. Zur Regulirung und Verbesserung des Deichwesens in diesen Gegenden war ein besonders für diese Angelegenheit ernannter Commissar lange Zeit an Ort und Stelle thätig. (C.-B.)

Breslau, 11. November. [Bethanien.] Sonnabend den 13., Vormittags halb 10 Uhr, am Geburtsfeste J. M. der Königin, der hohen Protectorin des hiesigen Diakonissen-Krankenhauses Bethanien, wird die daselbst errichtete Kapelle durch den Consistorialrath Wachler kirchlich eingeweiht werden. Die Königlichen und städtischen Behörden sind durch besondere Zuschriften zu der Feierlichkeit eingeladen worden.

⊙ Magdeburg, 12 Nov. Die Auswandrer-Züge dauern ungeachtet der vorgerückten Jahreszeit in früherer Weise fort. So kam erst in der vorgestrigen Nacht wieder ein solcher Zug von Auswanderern aus dem südlichen Deutschland mit der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn hier an und ging sofort nach Bremen weiter.

v. V. Erfurt, 11. Nov. [Ehrenfest.] Gestern ist der Commandant hiesiger Festung, Hr. General-Lieutenant v. Voß Excellenz, von einem längeren Urlaub hierher zurückgekehrt und ist in einer Weise empfangen worden, wie sie von der Verehrung und Liebe, welche er bei der Garnison und der Stadt genießt, zu erwarten war. Er hatte diesen Urlaub genommen, um der Feier seines funfzigjährigen Dienstjubiläums, welches auf den 17ten vor. Mts. fiel, auszuweichen. Man hatte aber hier die nachträgliche Bezeichnung dieses festlichen Tages nicht unterlassen wollen. Auf dem Bahnhof empfing ihn der zweite Commandant, Hr. Oberst-Lieutenant v. Plonski, mit noch einigen militärischen Freunden, so wie auch der Bürgermeister der Stadt, Hr. v. Oldershausen, welcher Letztere ihm hier schon eine Glückwunsch-Adresse der Stadt überreichte. In der Commandantur aber empfingen Se. Excellenz noch die Beglückwünschungs-Deputation der hiesigen Kreisstände, bestehend aus Hrn. Landrath v. Hanstein und Hrn. Geh. Reg.-Rath a. D. v. Müffling, und Deputationen des Kreisgerichts und des Treubundes, welche letztere ebenfalls eine Glückwunsch-Adresse überreichte. Am späteren Abend zogen sämmtliche hiesige Militair-Musikcorps vereint vor die Commandantur und führten einen großartigen Zapfenstreich aus. Zu gleicher Zeit hatte sich das Offiziercorps der Garnison in der Commandantur versammelt, und es wurde in einem Saale die große Vase, welche dasselbe dem Commandanten verehrt, feierlich enthüllt, wobei Hr. General v. Verloren eine Rede an den Hrn. Jubilar richtete, welche mit einem dreifachen Hoch unter Begleitung der Musikcorps schloß. Die zum Festgeschenk gewählte Vase ist zugleich von künstlerischer Schönheit und hat als Gemäldeschmuck, außer dem Bildniß Sr. Excellenz, seinen Eintritt in die Armee als Fahnenjunker und in einem andern Felde Repräsentanten seiner jetzigen Division.

Köln, 13. November. (T. C.-B.) Verurtheilt: Röser, Bürgers, Nothjung auf 6 Jahre; Reiff, Becker, Otto auf 5 Jahre; Leßner auf 3 Jahre Festung. Alle mit Verlust der bürgerlichen Ehre und Stellung unter Polizei-Aufsicht.

München, 10. Novbr. [Dank-Adresse. Notizen.] Gestern überbrachte eine Deputation der städtischen Collegien, bestehend aus den beiden Bürgermeistern Dr. v. Bauer und v. Steinsdorf und dem Vorstande der Gemeinde-Bevollmächtigten Dr. Zaubzer, Sr. Maj. dem König Ludwig den Dank der Stadt für die großmüthige Schenkung des Viergespanns auf dem Siegesthore und überreichte zu diesem Ende Sr. Majestät eine von dem Kalligraphen Portner äußerst kunstvoll geschriebene Dank-Adresse. — Der Ministerpräsident von der Pfordten hat heute wieder zum ersten Male in diplomatischen Angelegenheiten, vorläufig noch in seiner Wohnung, gearbeitet. — Am 9. Nov. starb hier nach mehrjähriger Krankheit in seinem 73. Lebensjahre Dr. Joseph Reubel, ordentlicher Professor der Physiologie und Semiotik.

Stuttgart, 5. Nov. [Diplomatie] Nachdem Se. K. H. der Großherzog von Hessen und bei Rhein den Großherzogl. Legationsrath v. Breidenbach zum Geschäftsträger am Königl. Hofe ernannt, hat dieser heute sein Beglaubigungsschreiben in die Hände des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten übergeben.

— 10. November. [Personalien.] Staatsrath v. Köstlin ist zum Präsidenten des Consistoriums, und an die Stelle des pensionirten Prälaten v. Haffner der seitherige Garnisonsprediger Sigel zum General-Superintendenten in Heilbronn ernannt worden. — Die evangelische Synode ist gestern zusammengetreten. (S. M.)

Heidelberg, 9. Nov. Die Erwartungen in Beziehung auf die Frequenz unserer Universität wurden nicht getäuscht. Die Zahl der neu angekommenen Studenten beträgt gegen 300.

Darmstadt, 11. November. [Zur Zollfrage.] Nächsten Sonnabend den 13. d. M. wird unsere Erste Kammer über die Zollfrage in Berathung treten. Der sehr umfangreiche und gründliche Bericht des Ausschusses trägt darauf an: 1) dem Beschluß der Zweiten Kammer nicht beizutreten, dagegen 2) die Großherzogliche Staatsregierung zu ersuchen, eine Trennung des bisherigen Zollvereins, namentlich das Ausscheiden des Königreichs Preußen aus demselben, möglichst abzuwenden, und 3) auf den baldigen Abschluß eines Zoll- und Handelsvertrags mit Oesterreich fortwährend hinzuwirken. — Bei der Motivirung wird die Erhaltung des Vereins mit Preußen selbst dann als wünschenswerth geschildert, wenn darüber der Zoll- und Handelsvertrag mit Oesterreich aufgegeben werden müßte.

Assenheim a. Rh., 11. Nov. In der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. starb sanft nach elfmonatlichem unsäglichen Leiden im 57. Jahre seines Lebens Graf Franz zu Solms-Rödelheim.

Frankfurt, 11. Novbr. Heute Vormittag hat die Gemahlin des Oesterreich. Bundestags-Gesandten Frau Gräfin Thun unsere Stadt verlassen, um sich zunächst nach Berlin und von dort auf ihre Güter nach Böhmen zu begeben. Man ist geneigt, daraus auch auf die baldige Abreise des Bundes-Präsidial-Gesandten auf seinen neuen Posten nach Berlin zu schließen. — Gestern wurden die beiden Baierischen Soldaten, welche bei der Rauferei am Sonntag verhaftet worden waren, von Offenbach auf der Eisenbahn hierher gebracht und an die Militair-Behörde zu weiterer Untersuchung ausgeliefert.

Hannover, 12. November. Wie wir hören, schreibt die Han. Ztg., hat der hiesige Magistrat die feststehende Frist zur Präsentation des gewählten ultra-rationalistischen Predigers Steinacker versäumt, nach deren Ablauf das Recht der Anstellung eines andern Pastors auf das Consistorium übergeht. Letzteres hat von dem Magistrate Berichte über die eingetretene Erledigung der Stelle gefordert.

‡ Fürstenthum Lippe, 11. Nov. [Zur Verfassungskrisis.] Ich kann Ihnen nach den zuverlässigsten Wahrnehmungen aus allen Theilen des Landes melden, daß die Wendung, welche unsere landständischen Angelegenheiten durch die unmotivirte Entlassung des Landtages genommen haben, allgemein den übelsten Eindruck macht, und daß das Vertrauen, welches bis dahin noch viele biedere Lipperherzem unserm Fürsten treu bewahrt haben, auf eine bedenkliche Weise zu wanken beginnt. Es giebt Gott sei Dank in unserm Lande neben dem großen Haufen der Liberal-Constitutionellen, die „als die Halben und Beschränkten überall am stärksten pochen," noch eine wahrhaft conservative Partei, der das nachmärzliche Maulheldenthum atheistischer Schulmeister und bankerotter demokratischer Landläufer mit ihren revolutionären Schul- und andern Gesetzen nicht geringern aber grade auch nicht größern Schmerz bereitete, als daß sie vormärzlich durch Städte-Ordnungen voll urwählerischen Unraths die politische, so wie durch ein ganz verweltlichtes Kirchenregiment die kirchliche Gemeinde auf's Empfindlichste verletzt sehen mußte. Diese Partei, die politisch und kirchlich legalgesinnten Männer, und keine andern, sind die wahrhaft Conservativen, namentlich auch das monarchische Princip Conservirenden, deren Vertrauen wir unserm geliebten Landesherrn ungeschwächt und unbeschwert erhalten zu sehn wünschten. Dies wird nun zunächst, abgesehen von andern ständischen Maaßnahmen, besonders von der Beschaffenheit des neuvorzulegenden Wahlgesetzes abhängen, von dem sich freilich Manche leider mehr einen flaschenreifen Homunculus als ein gesundes, naturwüchsiges Geschöpf glauben versprechen zu müssen.

Detmold, 8. November. Emanuel Geibel, dessen hochbetagter Vater in Detmold lebt, ist mit seiner jungen Gattin unlängst durch Detmold nach seinem neuen Bestimmungsort München gereist.

Lübeck, 10. Nov. [Zum Ober-Appellations-Gericht.] Die heute im Bürger-Ausschusse vorgekommenen, sämmtlich durch Zustimmung resp. empfehlende Begutachtung erledigten Anträge betrafen unter Andern die Erhöhung des Gehalts des Ober-Appellationsgerichts-Präsidenten von 9000 Mark auf 10,000 M. und einen Zusatz zum § 15 der Ober-Appellationsgerichts-Ordnung: daß Präsident, Räthe und Secretair, wenn ihnen auf ihren Antrag die Entlassung gewährt ist, verpflichtet sind, mindestens noch 6 Monate nach Einreichung des Entlassungs-Gesuches in ihrem Amte verbleiben zu müssen.

** Ratzeburg, 11. Novbr. [Die Lauenburgische Verfassung] ist noch immer nicht wieder factisch in Wirksamkeit getreten. Auf die in Folge der Regierungs-Vorlagen im März d. J. gefaßten Beschlüsse der Ritter- und Landschaft ist noch gar keine Rückäußerung aus Kopenhagen erfolgt, und die Verfassung resp. Landes-Vertretung ist daher fortwährend in Suspension. Die landschaftliche Kasse ist den Ständen noch nicht zurückgegeben, und die vor länger als einem Jahre erfolgten Landraths-Wahlen sind noch nicht bestätigt worden. Da der Erb-Landmarschall minderjährig ist, der Land-Syndicus eine Königl. Anstellung erhalten hat und von den vor 1848 bestellten Landräthen nur noch ein einziger im Amte ist, so ruht auf diesem allein die ganze Last und Verantwortlichkeit der Vertretung der Landes-Interessen, und wenn auch dieser Einzige abgehen sollte, so würde das Land sich ohne irgend ein von der Regierung anerkanntes Organ befinden! Daß diesem illegalen Zustande bald ein Ende gemacht werde, ist dringend im Interesse dieses kleinen Bundeslandes zu wünschen!

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* Wien, 11. Nov. [Hofnachrichten. Vermischtes.] Heute Abend sind JJ. KK. HH. der Großfürst Thronfolger und die Frau Großfürstin, so wie der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Würtemberg von Venedig über Triest und Laibach hier eingetroffen. Die beabsichtigten Hoffestlichkeiten werden jetzt, in Folge des Ablebens des den erlauchten Gästen so nahe stehenden Herzogs von Leuchtenberg, unterbleiben. — Se. Majestät der Kaiser hat angeordnet, daß die Moldau-Zölle in Böhmen in gleicher Weise ermäßigt und aufgehoben werden, wie dies bei den Elb-Zöllen vor Kurzem der Fall war. Das neue Zollverfahren tritt am 15. d. M. in Wirksamkeit. Ihre Maj. die Kaiserin Wittwe Carolina Augusta wird im Laufe der nächsten Woche aus Salzburg hier eintreffen, sodann aber auf kurze Zeit zum Besuche Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand nach Prag sich begeben. Se. Excell. der Feldzeugmeister und Banus von Croatien Freiherr von Jellacic ist sammt Gemahlin hier eingetroffen. — Seit dem 1. November ist die neue Organisation der sämmtlichen Militair-Bildungsanstalten der Monarchie in's Leben getreten. Diese Anstalten, welche der unmittelbaren Leitung des Armee-Commando's unterstehen, bestehen zur Zeit aus 12 Unter- und 12 Ober-Erziehungshäusern, aus 4 Cadetten-Instituten, aus 4 Militair-Akademieen für Militair-Kinder, aus dem Militairlehrer-Institut, aus dem Militair-Central-Equitations-Institut, aus dem höheren Artillerie- und Genie-Corps und aus der Kriegsschule, in welcher letzteren Offiziere aller Waffen vorzugsweise für den Generalstab herangebildet werden. Für die Oesterr. Staatsbahnen, — einstweilen indeß die Krakauer und die Italienischen Bahnen ausgeschlossen, — wird vom 1. Januar nächsten Jahres an eine Einrichtung in's Leben treten, deren Nachahmung sich auch anderwärts empfehlen dürfte. Die Fahrkarten sollen fortan nicht mehr für einen bestimmten Zug, sondern zu jeder Zeit für die Strecke, auf welche sie lauten, gültig sein. Man muß die Unannehmlichkeit, bei Versäumung des Trains, welchen man ursprünglich zu benutzen beabsichtigte, entweder die ganze Fahrt aufgeben oder diese Fahrt nochmals bezahlen zu müssen, erfahren haben, um den Werth dieser Aenderung schätzen zu lernen. Die Karten werden außerdem die Meilenzahl, die Stationen und den Fahrpreis enthalten. — Einer alt hergebrachten noch nicht aufgehobenen Sitte gemäß wird morgen, am Martinstage, der Vorstand der Preßburger Judengemeinde Sr. Majestät dem Kaiser und mehreren Mitgliedern des allerhöchsten Hofes das übliche Martinsgeschenk machen. Selbes besteht in zierlich mit Bändern und Blumen geputzten Gänsen, die auf Tellern präsentirt werden.

Prag, 9. Nov. Am 4. d. M. erfolgte zu Moravetz in Mähren der feierliche Uebertritt der Prinzessin Carola Wasa zur katholischen Kirche.

Innsbruck, 6. Nov. Unser akademisches Gymnasium hat von einem Musenfreunde eine Sammlung ausgezeichneter Werke im Werthe von wenigstens 600 Fl. C.-M. zum Geschenk erhalten, doch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß diese Bücher in dem Augenblicke, wo das Gymnasium den P. P. Jesuiten übergeben werden sollte, Eigenthum des Gymnasiums in Brixen seien.

Ausland.

Frankreich.

** Paris, 10. Nov. [Protest des Grafen von Chambord; der neue Belgische Gesandte; Gerücht über die Türkische Regierung; Vermischtes.] Gestern habe ich Ihnen gemeldet, daß Hr. von Chapot zwei Briefe des Herrn Grafen von Chambord erhalten habe, und daß, wenn einer derselben eine Protestation gegen das Kaiserthum enthalte, dieselbe noch nicht zur Publication kommen werde. Heute höre ich nun, daß eine Protestation des Herrn Grafen von Chambord verbreitet werde, in welcher derselbe seine Rechte und das Princip der Legitimität wahrt und feierlich gegen die Aufrichtung des Kaiserthums protestirt. Ich habe dieses Actenstück aber noch nicht gesehen. Der Prinz v. Chimay soll sich doch noch entschlossen haben, die Belgische Botschafterstelle hier anzunehmen, obgleich er als Schwiegersohn des Herrn Pellapra, der neben Teste und General Cubières in dem scandalösen Bestechungsprozeß unter Louis Philipp die Hauptrolle spielte, in der hiesigen Gesellschaft nicht gern auftreten wollte. — Ein bedeutsames Gerücht ist es, das sich die Türkische Regierung geweigert haben soll, den Emir Abd-el-Kader in Brussa aufzunehmen. Sie soll sich mit dem Koran entschuldigt haben, der es nicht erlaube, Gläubige zu interniren; doch glaubt man den mächtigen Einfluß Rußlands hinter dieser Weigerung zu sehen. — In der hiesigen Gesellschaft wird lebhaft gewettet, ob das Zahlen-Resultat des Votums über das Plebiscit unter dem Resultat des Votums vom 20. Dec. 1851 (über die Sanctionirung des Staatsstreiches vom 2. Decbr.) bleiben werde oder nicht. Der alte Viellard, der neulich als Einziger gegen das Senatus Consultum stimmte, freut sich sehr, daß er mit Carnot verglichen wird, der im Jahre 1804, auch als Einziger, gegen die Erhebung Napoleon's zum Kaiser stimmte. Es circulirt wieder ein neues wüthendes Pamphlet gegen Louis Napoleon; sein Titel lautet: Les veritables tendences de L. N., ses écrits et son avenir. — Auch in Paris wendet man eine ganz besondere Aufmerksamkeit auf die Revision der Wahllisten in der letztbesprochenen Hinsicht, um die angebliche Gleichgültigkeit der Pariser Bevölkerung, die bei den letzten Abstimmungen so großes Aufsehen erregte, nicht wieder zum Vorschein kommen zu lassen. Auch zu Toulon sind 11 politische Gefangene zur Deportation nach Cayenne eingetroffen.

[Abd-el-Kader] hat gestern um 2 Uhr Paris verlassen, um sich nach Amboise zurückzubegeben. Er war von Kara-Mohammed und Sidi-Allah begleitet. Die Stunde seiner Abreise war geheim gehalten worden, um Demonstrationen zu verhüten. Die dem Emir vom Kriegsminister beigegebenen Beamten, General Daumas und die Herren Bellemare und Urbain, gaben ihm das Geleite bis zum Orleans-Bahnhof. Ehe er in den Wagen stieg, umarmte er den General Daumas und bat ihn zugleich, dem Präsidenten der Republik nochmals seinen Dank abzustatten für den Empfang, der ihm in Paris von Louis Napoleon und allen hohen Beamten bereitet worden sei.

Großbritannien.

△ London, 6. Novbr. [Eisenbahnen; Telegraphen; Flüchtlings-Duelle.] Neulich hielt der City-Architekt Pearson seinen angekündigten öffentlichen Vortrag über den Plan, einen Londoner Central-Eisenbahnhof mitten in der City zu errichten, und brachte die Bildung einer Actiengesellschaft mit diesem Zweck zu Wege. Der Bahnhof soll in der unvollendeten Victoria-Street, gerade über der Blackfriars-Brücke, zu liegen kommen, und von dort aus ein breiter Durchbruch durch die ganze Stadt bis nach dem Bahnhofe von Kings-Croß gemacht werden, welcher in der Mittellinie, in einem trockenen Kanale, die Eisenbahn enthält, und rechts und links von ihr Speicher, welche den zweiten Ausgang auf neue, parallele Straßen haben, an denen sich dann theure Baustellen werden verkaufen lassen. Dies letztere begründet die finanzielle Möglichkeit des Riesenplans, für den im Uebrigen nur eine Million Pfund in Anspruch genommen wird. — Für die große Nordwest-Bahn sind jetzt neue Schnell-Locomotiven für Expreßzüge fertig geworden, die sich beim stattgefundenen Versuche vollkommen bewährt haben. Sie sind in drei Viertelstunden anzuheizen und laufen, mit 650 Pferde Kraft, siebzig Miles in der Stunde (die Deutsche Meile in vier Minuten), so daß man Birmingham z. B. von London in zwei Stunden erreichen wird. — Von den beiden im Französischen Flüchtlings-Duell betheiligten Parteien ist in ihrer gegenseitigen Erbitterung die Reserve jetzt selbst mit solcher Rücksichtslosigkeit gebrochen worden, daß Rücksicht auch für Andere überflüssig geworden ist. Für den betreffenden Federkrieg hat der „Morning-Herald" seine Spalten geöffnet. Es zeigt sich, daß im Schooße des Französischen Fraternitäts-Bundes gegen Cournet die Anklage laut geworden, er sei ein Bonapartistischer Spion; allem Anschein nach dem bloßen Fractionshasse ihren Ursprung verdankend. Cournet und seine Freunde behandelten dafür ihre Gegner als Polizei-Agenten und Spione. Und diese haben denn den Barthelemy, dessen martialischer Geist bekannt, wie es scheint, ausdrücklich nach London intriguirt, um eine alte Beleidigung an Cournet zu rächen. Bei dem Zweikampf selbst scheint nichts außer Ordnung passirt zu sein, so groß ist aber die Schonungslosigkeit, die nach dem ersten Anlauf von Edelmuth jetzt gegen einander geübt wird, daß die Briefe der Cournet'schen Partei offen darauf angelegt sind, dem Angeklagten Barthelemy bei den Geschwornen zu schaden. Das Duell war Barriere-Duell

mit zehn Schritt avanciren bei vierzig Schritt Mensur (gezogene Pistolen). Cournet avancirte und Barthelemy blieb stehen, was, bei ihrer Abmachung, vollkommen sein Recht, aber allerdings die Avantage von der Abmachung nehmen hieß, und bei empfindsamerem Ehrgefühl nicht vorgekommen sein würde. Er hielt dann Cournets Feuer auf dreißig Schritt aus, und konnte es, vollkommen abgekühlt, auf zwanzig Schritt erwidern, wobei ihm das zweimalige Versagen seines Pistols noch zu Gute kam, so daß er, stehend, auf einen stehenden Gegner, bei dreimaligem Zielen schoß. Es sieht beinahe aus wie Scheibenschießen. Aber, wie gesagt, er stand fest auf der Abmachung. Zu Gute scheint ihm zu kommen, daß er vor seinem Schuß sich bereit erklärte, denselben zu opfern, wenn der Gegner zu dem Degen greifen wolle. Dies wurde abgelehnt.

♁ **London**, 10. November. [**Parlaments-Geschäfte. Ministerielle Pläne. Notizen.**] Die Einschwörung der Mitglieder des Parlaments geht rasch vor sich, und das Unterhaus wird morgen im Stande sein, an seine wirklichen Geschäfte zu gehen, nachdem es die Rede vom Thron vernommen. Es drängen sich für den Anfang gleich sehr verschiedenartige Dinge zusammen, die eine schnelle Erledigung fordern. Von Irland aus werden Petitionen gegen die Rechtsgültigkeit einzelner Wahlen dutzendweise auf den Tisch gelegt werden. Hier hat man den Hauptanknüpfungspunkt für das Spiel der ministeriellen Partei zu suchen. Sie wird Alles daran setzen, den Einfluß der katholischen Priester in Irland auf die Wahlen mit den schwärzesten Farben vor den Augen des Landes zu reproduciren. Es kann als gewiß angenommen werden, daß das Ministerium irgend einen Schlag gegen den „Ultramontanismus" im Schilde führt, obgleich es den besten Zeitpunkt für denselben sehr vorsichtig abwägen und ihn von der Ausdehnung abhängig machen dürfte, in der die Vorbereitung der öffentlichen Meinung darauf gelingt, und von der Gunst dafür, die von kommenden Ereignissen zu erwarten ist. Das Gerücht bezeichnet als solchen beabsichtigten Schlag nichts Geringeres, als die **Aufhebung der politischen Rechte aller katholischen Priester**, als der geschworenen Unterthanen eines **auswärtigen Souverains**, welche Kriegserklärung gegen den Katholicismus dadurch noch verstärkt würde, daß darin ein politischer Unterschied zwischen katholischen Priestern und katholischen Laien gemacht wird. Ich vermag indeß an dieses Gerücht nicht zu glauben, eine so große Verbreitung es auch hat, und betrachte die letztere nur als Ausfluß der allgemeinen protestantischen Aufregung. Ich gebe das Gerücht, damit man weiß, wovon gesprochen wird. Außerdem scheint es mir höchst unpraktisch, und so ist die Anschauung des Earl von Derby für Irische Angelegenheit am allerwenigsten. Der volkswirthschaftliche Passus, den wir in der Thronrede zu erwarten haben, ist noch bis diesen Augenblick gänzlich unbekannt (vergl. die telegr. Dep. unten); die Geheimerathssitzung, aus welcher die definitive Fassung der Thronrede hervorgeht, findet erst heute statt. Die „Times" machen noch einen ganz sonderbaren Versuch, zwischen Disraeli und seinen Collegen Hader anzustiften, und zwar, indem sie sich fast so stellen, als habe Disraeli seine Hand dabei im Spiele, und als sei der Artikel lediglich auf die heutige Geheimerathssitzung berechnet. Vorzüglich fällt mir auf, daß in einer Weise, die den „Times" sonst fremd ist, Ihre Maj. die **Königin** persönlich in die Erörterung hineingezogen ist. Die feste freihändlerische Ueberzeugung Ihrer Maj. ist bekannt; aber bisher weiß man nichts davon, daß Sie diese Ueberzeugung habe Einfluß auf Ihre Minister ausüben lassen. Noch mehr fällt diese Wendung auf beim Zusammenhalten damit, daß gerade **Disraeli** in öffentlichen Reden u. s. w. sich schon des Oefteren gefiel, Ihre Königliche **Majestät** figuriren zu lassen, wofür ihn die sehr unumwundene Mißbilligung der Presse und des Publicums bestrafte. Ich glaube wenigstens das aus diesen eigenthümlichen Anzeichen, zusammengehalten damit, daß die Minister nun schon wochenlang alle Tage Ministerrath hielten, schließen zu dürfen, daß der national-ökonomische Passus der Thronrede **wirklich erst heute gemacht wird**. Zwischen den verschiedenen Fractionen der Opposition ist bis jetzt keinerlei Einigung zu Stande gekommen, und Sie mögen Allem, was auch darüber in der Deutschen Presse geschrieben worden, **keinen Glauben schenken**; es ist die Sprödigkeit der **Manchester-Partei**, an der alle Versuche gescheitert sind und **scheitern werden**, wenn ein unvorsichtiges Benehmen in der ökonomischen Frage durch das Ministerium die Einigung nicht dadurch herbeiführt, daß eben die Männer von **Manchester Herren der Bedingungen** werden. — Die Feier des Geburtstages des Prinzen von Wales ist im Windsorschlosse, um der Trauer für Wellington willen, still begangen worden. — Je länger officielle Kunde darüber ausbleibt, ob wirklich die eroberten Fahnen Wellington's nicht am Katafalk oder im Zuge paradiren sollen, je mehr steigt die Aufregung. Sie ist schon bei den unteren Volksklassen angekommen, und gestern war großer Lärm darüber in den Parlours und selbst im Zapfraume der Bierhäuser.

* **London**, 11. Nov. [**Hofnachrichten. Vermischtes.**] Ihre Königl. Hoheiten die Belgischen Prinzen, der Herzog von Brabant, der Graf von Flandern und die Prinzessin Charlotte von Belgien sind auf Besuch bei Ihrer Majestät der Königin in Windsor angekommen. Der Earl Derby und der Earl of Malmesbury hatten gestern Audienz bei Ihrer Majestät der Königin. — Die Leiche des Herzogs **Wellington** wird mittelst eines Extrazuges von Walmer heute nach Chelsea geführt. Um jeden Zudrang zu vermeiden, geschieht der Transport bei Nacht. Morgen begiebt sich die Königliche Familie nach Chelsea, um das Antlitz des Verstorbenen zum letzten Mal zu sehen; übermorgen ist die Halle bloß Denjenigen geöffnet, die vom Lord Kämmerling Einlaßkarten erhalten. In den übrigen Tagen ist der Zutritt dem Publicum von 9 bis 4 Uhr gestattet. — Das Gerücht, Oesterreich wolle aus Gereiztheit wegen der Haynau-Affaire keinen Repräsentanten zum Wellington-Begräbniß hierher schicken, veranlaßt „Morning-Chronicle", sein Bedauern darüber auszudrücken und die Oesterreichische Regierung daran zu erinnern, daß der Angriff von einem Pöbelhaufen ausging, und daß er zur Zeit von den Gebildeten im Volke genugsam gerügt wurde.

London, 12. Novbr. [**Auszug aus der Thronrede.**] Dank der göttlichen Vorsehung, könne man sich Glück wünschen wegen der allgemein verbesserten Lage des Landes, vorzüglich der der arbeitenden Klasse. Wenn auch anzunehmen sei, daß neuerdings erlassene Gesetzbestimmungen neben andern Ursachen zu diesen glücklichen Resultaten mitgewirkt haben, so hätten doch andererseits dieselben gewissen wichtigen Interessen unvermeidlichen Schaden gebracht. Die Regierung wolle gewissenhaft überlegen, wie weit es möglich sein werde, auf billige Weise diesen Folgen abzuhelfen, um die landwirthschaftliche Industrie in den Stand zu setzen, die unbeschränkte Concurrenz, welche ihr durch die Weisheit des Parlaments auferlegt ist, vortheilhaft bekämpfen zu können. Die Königin schätzt sich glücklich, den Eifer anerkennen zu können, mit dem die Unterthanen die Reihen der decretirten Miliz ausfüllen. Sie hegt die Ueberzeugung, daß die so gebildeten Streitkräfte hinreichen werden zum Schutz und zur Sicherheit des Landes. Es wird gehofft, daß die Zwistigkeiten mit der Regierung der Vereinigten Staaten wegen der Fischereifrage beigelegt werden und die Handels-Verbindungen zwischen beiden Nationen zunehmen. Die Mission, über deren Absendung an die Argentinische Conföderation man mit dem Präsidenten der Französischen Republik übereingekommen, sei ausnehmend herzlich aufgenommen worden. Die weise Politik des provisorischen Directoriums habe bereitwillig bereits dem Welthandel die bisher verschlossenen Flüsse eröffnet und damit den Zugang zu dem großen südamerikanischen Continent. (T. C.-B.)

London, Freitag, den 12. November. (T. C.-B.) **Im Unterhause fordert Villiers eine klare Auseinandersetzung der Politik der Minister. Disraeli erklärt, daß die Thronrede das System aufrichtig und ohne Vorbehalt ausspreche. Russel, Gladstone und Cobden unterstützen Villiers. Palmerston verlangt, indem er bemerkt, der Freihandel sei ein Princip, nicht eine Verwaltungsmaaßregel, formelle Abstimmung. Schließlich wird die Adresse angenommen. — In der Sitzung des Oberhauses erklärt Graf Derby, die Regierung werde die Frage in Betreff des Freihandels der Entscheidung des Landes unterwerfen und ehrlich und aufrichtig die Ansichten entwickeln lassen.** (Ferner bringt die Depesche eine Erklärung des Grafen Derby, die in der corrumpirten Form eine doppelte Deutung zuläßt, weshalb wir die Worte getreu, ohne jede Redaction, mittheilen. Sie lauten in der Depesche:) **„Derby entschlossen, keinenfalls fremder Macht interveniren."**

Spanien.

Madrid, 5. November. Die Operation der Convertirung unserer Schuld in London, Paris und Amsterdam ist jetzt beendet. Es sind für 4,862,548 Realen convertirt worden. — Das Erdbeben in Santiago auf Cuba hat endlich gänzlich aufgehört. Man beschäftigt sich auf's Eifrigste mit dem Wiederaufbau der zerstörten Gebäude.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. November. [**Zur Erbfolge-Frage.**] Das große Comité des Vereinigten Reichstages hat gestern Abend nach einigen Tagen Pause wieder eine Sitzung zur Berathung der Erbfolge-Frage gehalten. Sicherem Vernehmen nach wird der Geheime Archivarius Conferenz-Rath Wegener wegen seiner neulich gegen die Königliche Botschaft über die Erbfolge-Angelegenheit geschriebenen Broschüre vom Ministerium zur Verantwortung gezogen werden. Wenn es sich nun auch nicht mit Bestimmtheit angeben läßt, welche Entscheidung der Vereinigte Dänische Reichstag in dieser Angelegenheit seinerseits treffen wird, so hört man doch allgemein die Vermuthung und Ueberzeugung aussprechen, daß die Majorität des Reichstages sich ganz entschieden gegen die vorgeschlagene rein agnatische und dagegen für die agnatisch-cognatische Erbfolge erklären werde.

Schweden.

Stockholm, 5. November. [**Bulletins.**] Die neuesten Nachrichten über das Befinden der hohen Kranken lauten keineswegs beruhigend; namentlich ist J. K. H. die **Prinzessin Eugenie** sehr leidend. — Das heutige Bulletin über den Zustand Sr. Maj. des **Königs** besagt: „Seine Majestät der König hat sich am gestrigen Tage ziemlich wohl befunden. Das Fieber hatte sich am Abend nach mehrstündigem anhaltenden Schlaf vermindert. Auch die Nacht ist ruhig gewesen, obwohl der König dieselbe größtentheils schlaflos zubrachte. Die Schleimansammlung in den Lungen ist gegenwärtig weniger beschwerend." — Der Zustand der Prinzessin **Eugenie** war nach dem gestrigen Bulletin am Tage vorher in Folge zunehmender Kraftlosigkeit sehr beunruhigend; die Nacht war größtentheils schlaflos gewesen, doch hatte die Mattigkeit am Morgen etwas abgenommen. Das heutige Bulletin lautet: „Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Eugenie hat, nachdem die Entkräftung gestern wieder zugenommen hatte, in voriger Nacht einige Stunden ruhigen Schlafes genossen und befindet sich darauf heute Morgen etwas besser. Der Zustand fährt indeß fort ein bedenklicher zu sein."

Türkei.

[**Der Oesterreichische Consul und zwei Preußische Unterthanen.**] **Aus Konstantinopel** geht uns eine Mittheilung zu, welche zwei Preußische Unterthanen betrifft und zugleich ein so schönes Beispiel von Berufstreue und Hingebung eines Consular-Beamten darbietet, daß auch weitere Kreise Interesse daran finden dürften. Der Buchbinder Breitrück aus Merseburg und der Schlosser und Büchsenmacher Glier aus Oppeln passirten auf ihrer Wanderschaft in der Türkei Sophia und ließen sich dort am 21. August ihre Pässe, in Ermangelung einer Preußischen Consular-Behörde, bei dem Kaiserl. Oesterreichischen Vice-Consul v. Martyrt zur Weiterreise nach Konstantinopel visiren. Wenige Tage darauf verbreitete sich in Sophia das Gerücht, daß diese Leute in der Nähe von Ichtiman, in einer schon seit lange durch Räubereien berüchtigten Gegend, beraubt und ermordet seien. Sofort sandte Herr v. Martyrt Boten an die benachbarten Türkischen Behörden und erfuhr von denselben die theilweise Bestätigung dieses Gerüchts. Die Reisenden waren in der That überfallen. Breitrück hatte sich durch die Flucht in das Walddickicht zu retten vermocht, Glier hingegen war zu Boden geworfen und beraubt. Man fand den Unglücklichen noch an der Stelle der That in seinem Blute schwimmend, mit 4 Schußwunden und 16 Hieb- und Stichwunden, den linken Schenkel gebrochen. Indessen gelang es dem Herrn von Martyrt, den fast schon Entseelten nach dem 12 Stunden entfernten Sophia zu schaffen, woselbst er ihn in das Amtsgebäude aufnahm. Durch die liebevolle Pflege des Herrn v. Martyrt und die sorgfältige Behandlung des Dr. Zamero schien der Unglückliche anfangs sich zu erholen, so daß man seine Rettung hoffen durfte, doch wurde diese Hoffnung leider getäuscht, da die geharschten Wunden und der starke Blutverlust die Heilung unmöglich machten. Nach sechswöchentlichem Leiden erfolgte der Tod. Die menschenfreundlichen Bemühungen des Herrn v. Martyrt richteten sich nunmehr darauf, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen, und nachdem alle Schwierigkeiten, welche die Türkischen Einrichtungen in solchen Fällen entgegenstellen, überwunden, wurde ein feierliches öffentliches Begräbniß veranstaltet. *) (P. Z.)

Nord-Amerika.

** **New-York**, 28. October. [**Daniel Webster**] ist, wie schon telegraphisch gemeldet, **gestorben**. Sein Tod erfolgte am 24. October auf seinem Landsitze zu Marshfield. In Boston wie in New-York wurden Meetings berufen, um die Anstalten zu einem großen Leichenbegängniß zu treffen. Dasselbe wird nach der Präsidentenwahl stattfinden. Aber vor dieser öffentlichen Trauer-Feierlichkeit werden die sterblichen Ueberreste Webster's in der Familiengruft zu Marshfield beigesetzt. Es hieß, der Präsident, die Cabinets-Mitglieder und General Pierce hätten die Familie um Erlaubniß gebeten, dieser Ceremonie beiwohnen zu dürfen. In den letzten Momenten Webster's bewährte sich die Geisteskraft, welche den Mann sein Leben hindurch ausgezeichnet hatte. Am Donnerstag vor seinem Tode war sein Leiden, eine Leber-Krankheit, plötzlich gefährlich geworden; die Aerzte gaben ihn auf und er fühlte die herannahende Auflösung, blieb jedoch heiter und besorgte mit gewissenhafter Genauigkeit seine Staats- und Hausgeschäfte, nahm selbst seine Briefe in Empfang und gab die nöthigen Weisungen zu ihrer Beantwortung. Abends prüfte er noch einmal sein Testament und unterzeichnete es. Am Freitag Nachmittags ließ er ein Mitglied seiner Familie und seines Haushaltes nach dem andern zu sich kommen und sagte ihm Lebewohl. Am Samstag Abends noch unterhielt er sich in gewohnter Weise mit Hrn. Peter Harvey, seinem Arzte Jeffries und einigen nahen Verwandten. Dann sagte er, wie es schien, mit sich selber sprechend: „Am 24sten October wird alles, was an Daniel Webster sterblich ist, dahin sein." Darauf betete er mit lauter und klarer Stimme: „Himmlischer Vater, vergieb mir alle meine Sünden und nimm mich zu Dir auf, durch Jesum Christum." Da er den Zeitpunkt seines Todes genau wissen wollte, und man ihm sagte, er könne noch drei bis vier Stunden zu leben haben, entgegnete er: „Dann bleibt mir wohl nichts übrig, als still zu liegen, bis er kommt." Gegen 11 Uhr rief er mit undeutlicher Stimme: „Poesie, Gray, Gray!" Mr. Fletcher Webster wiederholte, fragend, die erste Zeile der bekannten Friedhof-Elegie: „Die Abendglocke tönt des Tages Scheidegruß." — „Das ist's, das meine ich," sagte der sterbende Staatsmann und ließ sich einige Strophen des Gedichts vorlesen. Später sprach er über die „schwere Arbeit des Sterbens." Dr. Jeffries citirte einen Bibelvers, der darauf Bezug hat, und mit den Schlußworten desselben: „Dein Stab, o Herr, und Deine Stütze!" auf den Lippen verschied Daniel Webster, 22 Minuten vor 3 Uhr, am Sonntag Morgen. Geboren war Webster am 18. Januar 1782, im letzten Jahre des Unabhängigkeitskrieges, zu Salisbury in New-Hampshire. Er hat demnach ein Alter von 70 Jahren erreicht.

Hinterindien.

Rangun, 2. October. [**Ueberlandpost.**] General Godwin ist mit einem zahlreichen Stabe und der ersten Brigade von hier nach Prome abmarschirt, die zweite Brigade folgt in etlichen Tagen. In Rangun sind seither bedeutende Verstärkungen angelangt. Einem Gerüchte zufolge sollte Rangun von einem 40,000 Mann starken birmanischen Corps überfallen werden. Wahrscheinlicher ist, daß die Birmanen zu Unterhandlungen schreiten werden; man spricht von der bevorstehenden Ankunft eines Parlamentärs zu Prome.

*) Herr v. Martyrt, jetzt Oesterreichischer Vice-Consul zu Sophia, stand früher in Preußischen Diensten als Kanzler des Consulats zu Galatz.

Zu den Kammerwahlen.

Wahlen zur Ersten Kammer.

Die Wahlen der Provinzen **Brandenburg**, **Pommern**, **Posen**, **Schlesien** und **Sachsen** haben wir vollständig aufgeführt.

I. Wahlen durch die Höchstbesteuerten.

Provinz Preußen

(hat 13 Abg. durch die Höchstbesteuerten zu wählen, von denen wir bereits 10 aufgeführt haben).

3. **Wahlkreis** (Neidenburg ꝛc.): Rittergutsbesitzer v. **Mirbach** auf Sorkwitten.

6. **Wahlkreis** (Friedland ꝛc.): Graf **Dohna-Lauck**.

Provinz Westphalen

(hat 11 Abg. durch die Höchstbesteuerten zu wählen, von denen wir bisher 7 aufgeführt haben. Hier folgen die übrigen 4).

3. **Wahlkreis** (Lippstadt-Meschede ꝛc.): 8) Geh. Rath a. D. v. **Sybel**, 9) Professer **Baumstark** zu Eldena.

6. **Wahlkreis** (Recklinghausen ꝛc.): 10) Erbkämmerer Graf Mathias v. **Galen** zu Assen, 11) Geh. Rath Dr. **Brüggemann** zu Berlin.

Rheinprovinz

(hat 9 Abgeordnete zu wählen, von denen 7 bereits genannt sind. Hier folgen die beiden andern):

2. **Wahlkreis** (Trier ꝛc.): 8) Commerzienrath **Degenkolb** in Eilenburg, 9) Commerzienrath **Diergardt** in Viersen.

II. Wahlen durch die Gemeinderäthe.

(Von den durch die 25 größeren Städte zu wählenden 30 Abg. haben wir bisher 26 aufgeführt. Hier folgen die übrigen 4 Abgeordneten.)

Stadt **Trier**: 27) Banquier **Lautz**.

Stadt **Elberfeld**: 28) Dr. **Schlegtendahl**.

Stadt **Barmen**: 29) Gemeinde-Verordneter, Kaufmann August **Engels**.

Stadt **Crefeld**: 30) Commerzien-Rath **Seiffart**.

Wie wir aus verläßlicher Quelle erfahren, hat der Ober-Präsident der Provinz Sachsen v. **Witzleben** jedes Mandat abgelehnt.

Von den bis jetzt bekannt gewordenen Wahlen für die **Erste Kammer** sind folgende Herren mehrfach gewählt worden, und zwar: 1) der Ober-Consistorialrath Dr. **Stahl sieben Mal** (in den Kreisen Ost- und Westhavelland u. s. w., Guben u. s. w., Striegau u. s. w., Randow u. s. w., Neustettin u. s. w., Stolp u. s. w., Franzburg u. s. w.); **zwei Mal** wurden gewählt: 2) der Wirkl. Geh. Rath v. **Meding** (in den Kreisen Jerichow u. s. w. und Pyritz u. s. w.); 3) der Kriegsminister a. D. General v. **Stockhausen** (in den Kreisen Wohlau u. s. w. und Jerichow u. s. w.); 4) der Standesherr Graf zu **Solms-Baruth** (in den Kreisen Ost- und Westhavelland u. s. w. und Guben u. s. w.); 5) der Ober-Jägermeister Graf v. d. **Asseburg** (in Naumburg u. s. w. und im Mansfelder u. s. w. Kreise) und 6) der Rittergutsbesitzer v. **Prittwitz** auf Kasemir (in den Kreisen Ratibor u. s. w. und Gr.-Strehlitz u. s. w.).

[**In den Wahlen für die Zweite Kammer.**] Wie die Ostpreußische Zeitung meldet, hat der Professor **Simson** das ihm vom Gumbinner Kreise für die Zweite Kammer verliehene Mandat **abgelehnt**.

Assisen-Procedur in der Anklage über Hochverrath gegen Dr. Becker und Genossen.

△ **Köln**, 11. Novbr. (**Sitzung vom 10. Novbr.**) **Der Staats-Procurator Saedt fährt fort:**

„Meine Herren Geschworenen! Gestern habe ich den **allgemeinen Theil** der Vertheidigung replicirt, heute komme ich zu den **einzelnen Angeklagten** und werde auch hier, wo es nöthig ist, der Vertheidigung antworten. Wenn Sie nun, wie ich hoffe, mit meiner gestrigen Auslegung einverstanden sind, so brauche ich auf die Angeklagten **Röser**, **Bürgers** und **Nothjung**, ihrer umfassenden Geständnisse wegen, nicht weiter zurückzukommen. Was den nun folgenden **Reiff** betrifft, so werde ich dessen subjective Thätigkeit durch Beweise vollständig feststellen. Beweise zerfallen aber in directe und indirecte; unter ersteren verstehe ich Geständnisse, Zeugen- und schriftliche Beweise, unter letzteren den sogenannten Indicienbeweis, das Resultat einer Menge kleiner Umstände. Beide sind sich gleich, nur daß ersterer eher faßlich ist, letzterer hingegen eine schärfere Prüfung des Verstands erfordert. Aus welchen Umständen, aus welchen Beweisen Sie aber Ihre Ueberzeugung schöpfen, darüber haben Sie sich nur ganz allein Rechenschaft zu geben. — Ehe ich indessen zu dem **Zeugenbeweis** übergehe, muß ich auf eine Persönlichkeit zurückkommen, die wiederholt und mit Unrecht hier angegriffen worden ist; ich meine den **Polizeirath Stieber**. Das öffentliche Ministerium ist den Zeugen, welche es zwingt, hier vorzutreten, auch seinen Schutz schuldig, und wenn Herr **Stieber** sich auch selbst zu schützen vermag, so darf ich nicht schweigen, denn Schweigen wäre eine Billigung jener Angriffe, und das will ich nicht!

Wenn ein Zeuge hier Unwahres aussagt, so ist, und selbst die Herren Vertheidiger werden mir dies wahr halten, das öffentliche Ministerium gewöhnlich der Erste, der darauf aufmerksam macht. War aber Herr **Stieber unwahr**, war er unglaubhaft? Nein! Denn es ist kein einziger Punkt seiner Zeugenaussage wiederlegt worden. Es ist vielmehr der Haß, welcher sich gegen ihn erhebt, wegen seines hier ungewöhnlichen Auftretens, wegen des Expectorirens seiner eigenen Ueberzeugung. Dann aber fiele die Schuld auf das Gerichtsverfahren, das ihn nicht unterbrach, und nicht auf den Zeugen. Und wenn man ihn wegen des Protocollbuchs angegriffen hat, so wird selbst die Vertheidigung nicht behaupten wollen, daß Herr **Stieber** wissentlich ein falsches Document hier producirt hat. Ich lege kein Gewicht darauf, selbst wenn es ächt wäre, aber auch ich halte es für unächt und es ist ein unseliges Buch, unselig, weil es uns eine kostbare Zeit geraubt, unselig, weil es dazu gedient hat, seinen Bringer zu verdächtigen. Aber erinnern Sie Sich wohl, meine Herren, wie selbst Herr **Stieber** beim Vorlegen jenes Buchs seine Zweifel nicht zurückhielt und seinem Mißtrauen gegen die Agenten Worte gab. Hat er aber vielleicht einen oder den andern Zweifel vergessen, so mögen Sie Sich wieder erinnern, daß er **Polizeibeamter** ist, daß er nicht hier stand, um uns nur Zweifel vorzulegen, und Sie werden auch dies entschuldbar finden. Ich bin diese Worte einem Beamten schuldig, der sich mit rücksichtslosem Eifer der vorliegenden Sache gewidmet hat und gegen den der Haß der Angeklagten sich mit Unrecht richtet, da nicht er, sondern der verstorbene Polizeidirector **Schulze** es war, der den Kern der Anklage gebildet hat. Wenn der Zeuge aber geglaubt, hier das **Polizei-Präsidium von Berlin** vertreten zu müssen, und dabei geirrt hat, so muß das, wie gesagt, entschuldigt werden."

Der Staats-Procurator hält hierauf seine Anklage gegen **Reiff** aufrecht, indem er die Einwendungen des Vertheidigers widerlegt. Sodann geht er über zu dem Angeklagten **Becker** und sagt dabei unter Anderm Folgendes:

„Ich gehe jetzt zu der Persönlichkeit über, die in der jetzigen Procedur die **hervorragendste** von allen ist, zu dem Dr. juris **Becker**. Große geistige Anlagen, in gefälliger Form vorgebracht, bestechen stets, und dies ist bei dem Angeklagten im höchsten Maaße der Fall. Seine Vertheidigungsrede ist so gewandt als scharfsinnig, und ich lasse seinen seltenen Geistesgaben alle Anerkennung zukommen, aber gerade deshalb ist es nöthig, daß diese Argumente einer um so sorgfältigeren Prüfung unterworfen werden. Mancher unter uns kann wohl sein Bedauern nicht darüber zurückhalten, daß ein solcher Geist in eine so unselige Bahn gedrängt worden ist, aber ich bin fest überzeugt, er wird dies Bedauern zurückweisen, und es ist auch nicht das des Mitleids. Je größere Geistesgaben sich aber bei einem Menschen vereinigen, um so gefährlicher kann er werden, wenn er sie unrichtig anwendet, doch ist **Gefährlichkeit** kein Grund zu einer Anklage, wie **Tendenz** nicht zu einer Verurtheilung. Wohl aber kann man bei einem Verbrechen, welches aus Tendenzen hervorgeht, diese prüfen, und das ist bei **Becker** der Fall. Er selbst hat dies auch gut gefühlt, als er mit theilweise männlichem Freimuthe seine Tendenz hier aufdeckte, als er uns erklärte, daß er **Republikaner** und **Wühler**, aber nicht **Communist** sei, daß er stets nur selbstständig thätig gewesen, die geheimen Verbindungen immer verachtet und die Revolution erst in zehn Jahren erwartet habe. Wenn dies nun alles wahr wäre, so muß ich selbst gestehen, daß die Beweise gegen ihn dadurch schwächer würden; wenn ich aber darthun werde, daß **Becker's** Tendenzen entschieden **communistisch** waren, daß er schon 1850 die geheimen Conspirationen als nöthig erachtete, daß er endlich die Revolution nicht erst in 10 Jahren, sondern schon vor 1852 erwartete, so werden Sie mir zugeben, daß alle Beweise gegen ihn an Kraft gewinnen. Diese Tendenzen nun werde ich aus seiner eigenen Zeitung beweisen, und ich habe ein Recht dazu, weil Becker aus eben dieser Zeitung (der ehemaligen „Westdeutschen Zeitung") das Gegentheil deduciren, die Reinheit seiner Zwecke beweisen wollte. Ich protestire dabei auf's Entschiedenste gegen Becker's Aufstellung, als ob man ihm nur einen **Tendenzprozeß** mache, und werde aus einer Reihe Artikel beweisen, daß die Westdeutsche Zeitung (redigirt von Becker), wenn auch ganz zu Anfang ein **demokratisches** Blatt, doch später und namentlich am **Schlusse** den **Communismus** entschieden vertrat. So in einem Leitartikel vom 19. Juli 1849 über die Wahlen, wo die Proletarier aufgestachelt werden und man ihnen zuruft, daß es Aug um Aug, Hand um Hand gelte. So in einem entschieden socialistischen Artikel vom 15. August 1849, dessen Schluß, das Proletarierheer 100,000 Bayonnetten Trotz bietend, ich Ihnen gestern schon vorlas. Dann in einem Artikel vom 6. Januar 1850, wo bei Besprechung des Gegensatzes der Partei der Westdeutschen Zeitung zu den Geld- und Geburtsaristokraten, wie zu den Rechtsbodendemokraten ganz die Ausdrücke des **Manifestes** und der **Ansprachen** gebraucht werden. Ferner in einem Artikel vom 19. Februar 1850, wo ausgeführt wird, daß das Repräsentativsystem ein Blödsinn sei und vernichtet werden müsse. Dann weiter am 24. April 1850, wo die Westdeutsche Zeitung im Streite mit der Berliner „Abendpost", einem demokratischen Blatte, die Ansicht vertheidigt, daß das Gesammtvermögen Allen ohne Unterschied zuströmen müsse, ein Ausdruck, der mit der Marrianischen Gütergemeinschaft, der Vernichtung des Privatvermögens identisch ist. Und endlich in einem Artikel, der allen anderen die Krone aufsetzt, vom 18. Juli 1850 aus Paris datirt, in welchem als Eldorado des zukünftigen Lebens das System Louis Blanc's aufgestellt wird, „die neue Welt, das Endziel der Revolution, dem indessen noch immer die Reaction verfolgend entgegentrete, eine Fahne in der Hand, auf der das dreifache Feldgeschrei der Hölle geschrieben: „**Ordnung, Familie, Eigenthum!**" Und das soll nicht die Tendenz des krassesten **Communismus** sein? und der Herausgeber einer Zeitung, der solche Artikel aufnimmt, sich nicht zu gleicher Ansicht bekennen!

Ich komme nun zu der Frage, ob Becker die Revolution in 10 Jahren oder schon bald erwartet hat, und beweise hier meine Annahme wieder durch jenen Artikel vom 6. Februar 1850, der gegen die Abendpost gerichtet ist, weil sie ihre Hoffnungen auf 1852 setzt und den Sturmschritt der nahenden socialen Colonne nicht sieht. Und am 13. Februar wird demselben Blatte schon wieder zugerufen, daß man die Stunde der Revolution zwar nicht bestimmen könne, aber wo möglich nicht bis 1852 aufschieben werde. Die Andersdenkenden denuncire man als antirevolutionair. Es geht also hieraus klar hervor, daß Becker nicht einmal bis 1852 warten wollte, statt, wie er gesagt, einer Revolution erst in 10 Jahren entgegenzusehen.

Was nun meinen dritten Satz betrifft, daß Becker nämlich die **geheimen Conspirationen** allerdings für nöthig erachtet hat, so ergiebt sich dies aus einem Artikel vom 8. Juli 1849, in welchem ausgeführt wird, daß wenn die Demokratie jetzt öffentlich zurückgeschlagen sei, sie im Stillen dafür Sorge tragen müsse, daß bei der nächsten Revolution ihr Programm fest und ihre Führer gut seien. „Die Zeit bis zur nächsten Revolution sei die der Verschwörungen und Königsmorde, und man erkenne ihre Nothwendigkeit an, wenn man sie auch verwünsche." Und am 26. Juni 1850, als durch das neu emanirte Preßgesetz der Westdeutschen Zeitung und somit auch der subjectiven Thätigkeit **Becker's** ein Ende gemacht wurde, heißt es da nicht: „Die Demokratie hat ihr letztes öffentliches Mittel, die Presse, verloren, es bleibt ihr nichts mehr übrig, als die geheimen Conspirationen; die Zeit des Sprechens ist vorüber, es gilt, sich zu rüsten zum Kampfe." — Und das sagt **Becker** im Juni, zu einer Zeit, wo der **Bund** neu und kräftig organisirt wurde. War er nicht also, seiner eigenen Erklärung nach, zum letzten Rettungsanker, zur Conspiration gedrängt?

Prüft man aber die vorhandenen Beweise nach diesen Prämissen, so erscheinen sie in einem ganz anderen Lichte und zerfallen keineswegs in das **Nichts**, wozu der Angeklagte sie zermalmen wollte. So lassen sich denn auch die Briefe des **Marx** an **Becker** erklären, an **Becker**, den Chef der Kölner Demokratie, dem man Erörterungen über den Bund gab, zur **Mittheilung an alle Freunde!**"

Nachdem der Staats-Procurator noch andere Einzelnheiten gegen **Becker** vorgebracht, fährt er fort:

„Ich glaube so die Punkte widerlegt zu haben, auf welche **Becker** das meiste Gewicht legt; die anderen sind Ihnen, meine Herren Geschworenen, schon summarisch vorgeführt worden, und werden Sie daher wohl mit mir, von **Becker's Schuld** überzeugt, dem Antrage des Herrn Ober-Procurators gegen ihn beistimmen." — —

„Was nun den Angeklagten Dr. **Daniels** betrifft, so ist es ein eigenthümliches Gefühl, welches auch uns überkommt, wenn wir gegen Jemanden auftreten sollen, für den sich eine so große Sympathie bei der Bevölkerung hiesiger Stadt kundgegeben hat. Dieses Mitgefühls kann sich auch der Ankläger nicht ganz erwehren, mag es daraus entspringen, daß er einen ehrenhaften Mann aus seinem segensreichen Berufe herausgerissen sieht auf die Bank der Angeklagten, oder aus dem Hinblick auf den Jammer

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 13. November.

Angekommene Fremde. **Hotel des Princes**: Baron von Malortie, Kgl. Hannöverscher Kammerherr, aus Hannover. Haveland, Kgl. Großbritt. Capitain und Cabinets-Courier, aus London. v. Köller, Kgl. Landrath, aus Dobberpfuhl. — **British Hotel**: von Kamenski, Gutsbesitzer, aus Posen. Gräfin Bathyanyi aus Paris. — **Hotel de Brandebourg**: Graf von Alvensleben, Rittergutsbesitzer, aus Weteritz. — **Hotel de Prusse**: v. Zenge, Rittergutsbesitzer, aus Schienendorf. — **Hotel de Russie**: Poignand, Blackwood, Kgl. Großbritt. Capitaine und Cabinets-Couriere, aus London. — **Hotel du Nord**: v. d. Lancken, Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirter, aus Plüggentin. — **Zernikow's Hotel**: v. Löschebrandt, Kgl. Landrath und Landtags-Deputirter, aus Beeskow. — **Töpfer's Hotel**: Graf v. Wartensleben aus Vietmannsdorf. — **Hotel zum Baierischen Hof**: v. Meydel, Rittergutsbesitzer, aus Seefeld. — **Victoria-Hotel**: von Plötz, Herzoglich Dessauischer Wirkl. Geheimerath und Staats-Minister, aus Deßau. — **Schlösser's Hotel**: v. Knoblauch, Rittergutsbesitzer, aus Paulinenau. — **Kellner's Hotel**: v. Müller, Rittergutsbesitzer, aus Gleißen. — **Hotel de Rome**: Se. Durchl. der Fürst Golitzin, Kaiserl. Russischer Garde-Capitain, aus Petersburg. Graf v. Potocki, Rittergutsbesitzer, aus Tulce. — **Hotel de Magdeburg**: v. Strauch, Major a. D., aus Züllichau.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 12. November 2 Uhr nach Potsdam: Se. Excellenz der Ober-Kammerherr und Minister des Königlichen Hauses Graf zu Stolberg; Se. Excellenz der Intendant der Königlichen Gärten und Schlösser Wirkl. Geh. Rath v. Massow; Hofmarschall Graf Keller. — $7^{3}/_{4}$ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoh. Prinz Albrecht.

Den 13. November 9 Uhr nach Potsdam: Ihre Excellenzen die General-Adjutanten General-Lieutenant von Neumann, und General-Lieutenant von Gerlach; Flügel-Adjutant Oberst v. Schöler. — 11 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen.

— R Von Leopold **Ranke** ist so eben **Französische Geschichte** im sechszehnten und siebzehnten Jahrhundert 1. Band (Stuttgart, Cotta'sche Buchhandlung) erschienen.

— n Die Kunst-Ausstellung im Akademie-Gebäude wird morgen, Sonntag, den 14. d. M., geschlossen.

— V Seit einiger Zeit ist der bekannte Portrait- und Genremaler **Stege** mit der Ausführung des lebensgroßen Portraits Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen beschäftigt, und hat der Künstler seither in dem ihm im prinzlichen Palais eingeräumten Zimmer mit großer Ausdauer an dem Bilde gearbeitet, so daß dessen Vollendung nahe bevorsteht. Vorgestern Mittag überraschte Se. Kgl. Hoheit den Künstler bei der Arbeit und sprach sich sehr wohlwollend über die Genauigkeit und Sauberkeit derselben aus. Hinsichts der Bestimmung des Bildes heißt es, daß es in den Besitz des vaterländischen Vereins übergehen werde.

— n Gestern kam hier ein in Rücksicht auf die streitenden Parteien nicht uninteressanter **Rechtsfall** in **zweiter Instanz** zur Entscheidung, dessen Verhandlung in erster Instanz bereits früher mitgetheilt worden ist. Der Kläger ist Se. Hoheit der Fürst von **Hohenzollern-Hechingen**, die Verklagte Ihre Durchlaucht die Frau **Herzogin von Sagan**, diese vertreten durch den Justizrath **Geppert**, der Fürst durch den Justizrath **Furbach**. Den Vorsitz in der Abtheilung der **Appellations-Instanz** des **Geheimen Justizraths** (Gerichtshof für die Königlichen Familienglieder), vor dessen Abtheilung für die erste Instanz der Prozeß bereits geschwebt hatte, führte der Kammergerichts-Chef-Präsident v. **Strampff**. Das Urtel des Gerichtshofes erkennt auch in zweiter Instanz dem Fürsten von Hohenzollern den Anspruch von 100,000 Thaler an die Herzogin von Sagan zu. Was die weitere Bestimmung des Urtels erster Instanz betrifft, „die Verklagte sei schuldig, in die Theilung der Gemälde- und Bildergalerie im Saganer Schlosse zu willigen, dagegen Kläger wegen mangelnder Passiv-Legitimation abzuweisen", so wurde dasselbe durch das gestrige Erkenntniß zweiter Instanz dahin abgeändert, daß Verklagte schuldig erachtet wurde, die Gemälde- und Bildergalerie zur Theilung zu bringen, der Einwand mangelnder Passiv-Legitimation des Klägers nicht anerkannt und die Entscheidung, ob dem Kläger nach seinem Antrage principaliter $2/3$, event. $1/2$ der Gemälde- und Bildergalerie im Schlosse zu Sagan zuzuerkennen sei, der ersten Instanz wieder zugewiesen wurde.

— H. Im Verlage des Königlichen Hofbuchhändlers A. **Duncker** ist so eben eine Pracht-Ausgabe des bekannten Harzmärchens: **Prinzessin Ilse** erschienen. Sie ist ganz so ausgestattet wie die Pracht-Ausgabe von Putlitz' „Was sich der Wald erzählt." Die eingedruckten Illustrationen, die Bilder sind wahre kleine Kunstwerke; entworfen und ausgeführt sind sie von Künstlern wie Hindorf, Haun, Helfft u. s. w. Man kann sich schwerlich ein eleganteres kleines Geschenk wählen, als diese Pracht-Ausgabe einer Prinzessin. Ueber das Märchen selbst haben wir schon bei seinem ersten Erscheinen das Weitern berichtet, und die 5 Auflagen, die von demselben bereits vorliegen, sprechen hinlänglich für den großen Anklang, den es gefunden.

— V In den hiesigen Schulanstalten wird von nächster Woche an der Nachmittagsunterricht präcise 2 Uhr beginnen und um $3^{1}/_{2}$ Uhr schließen. Dabei fällt aber die bisher gebräuchliche sogenannte Zwischenstunde weg, und der Unterricht dauert ohne Unterbrechung fort. Schon im vorigen Winter ist in einigen Schulanstalten diese Ordnung eingeführt gewesen und auf diese Weise des Lampen- resp. Talglicht erspart worden, das die Schüler im Winter ohnedem zu Hause noch hinlänglich zu genießen haben.

— n Gestern sind drei vom Herrn Landstallmeister v. Schwichow und Gestüt-Inspector Wettig in England erkaufte Hengste hier angekommen, darunter Stilton vom Cotherstone, ein ganz ausgezeichnetes Pferd, Gewinner des großen Metropolitan-Handicap zu Epsom.

— V Der Güterverkehr auf der die Stadt umgebenden Centralbahn hat in letzter Zeit sehr bedeutend zugenommen. Heute früh gingen zwei bedeutende Züge in kurzer Zwischenzeit hintereinander am Potsdamer Thor vorüber. Es gehen täglich jetzt 4 Züge vom Nieder-schlesisch-Märkischen Bahnhofe nach dem Stettiner Bahnhofe ab und eben so viele treffen auch dort wieder ein. Es ist in den letzten Tagen auch häufig vorgekommen, daß noch Abends 6 Uhr ein Zug in der Dunkelheit die Bahn passiren muß. Außerdem finden noch mehrere andere Zwischenzüge zwischen je zwei Bahnhöfen statt.

— V Die beiden vorgestern Nacht, wie wir mitgetheilt, im Canal an der Potsdamer Brücke Verunglückten sind im Laufe des gestrigen Nachmittags als Leichen aufgefunden worden.

— S [**Reminiscenzen vom 12. November 1848.**] In der Nacht die berüchtigte Versammlung der Bürgerwehr-Majore im Café Bavière. Berathung unter Vorsitz eines Königl. Beamten und unter Anwesenheit und Theilnahme eines Mitgliedes des Ober-Tribunals über den Ausbruch der Revolte oder passiven Widerstand. Anstalten zur Berliner Vesper. Berathung eines Schlachtplans gegen das Militair bei einem Anmarsch auf das Schützenhaus, dessen Umgebung mit Bewaffneten besetzt ist. — Die Listen des Bürgerwehr-Commandos werden heimlich verbrannt. — Unentschlossenheit der Bürgerwehr, — der passive Widerstand siegt, da die Versammlung am Nachmittag im Schützenhause nicht gestört wird.

[**Desgl. vom 13. November.**] Das unzufriedene Berlin sammelt sich auf dem Opernplatze und wird durch Patrouillen verjagt. — Excesse bei der Entwaffnung der fliegenden Corps. — Die Stadtverordneten beschließen, gegen den Erlaß des Generals v. Wrangel zu protestiren. — Proclamation des Kriegsrechts für alle verrätherischen Handlungen. — Besetzung der Eisenbahnstationen auf 2 Meilen in der Runde. — Auf Jacoby's Antlitz liegt, nach dem Extrablatt der Ostsee-Zeitung, ein unaussprechlicher Ausdruck von Adel und Größe! — Die 8 demokratischen Zeitungen werden suspendirt. Assessor Wache läßt ein Placat zur Verhöhnung des Belagerungszustandes anschlagen. — Die Demokratie erwartet 300 Scharfschützen aus Magdeburg und mehrere Tausend Bewaffneter aus Breslau. Es kommt indeß nur der berühmte **lahme** Apotheker an, der sein Gewehr unterwegs in den Graben geworfen hat und übrigens kein Tyrtäus ist. — Der Abg. Schramm wird bei der Vertheilung aufreizender Proclamationen verhaftet. — Hr. **Euler** von Düsseldorf eilt seinen Freunden im Schützenhause zu Hülfe. — Energische Erklärungen der conservativen Vereine in den Provinzen und Zustimmungs-Adressen an die Regierung. — Der Protest des Club Unruh, welcher den Belagerungszustand für ungültig erklärt, wird als Placat angeschlagen. — Am Abend rückt ein Militair-Detachement unter Oberst von Sommerfeld vor das Schützenhaus, um zu räumen, findet aber nur einen Vice-Präsidenten und die Schriftführer **Schneider** und **Schornbaum**. Letztere werden von den Soldaten herausgeführt; der Vice-Präsident läßt sich auf seinem Stuhl an die Luft setzen. Die Demokratie steht „Thränen in den Augen der rauhen Soldateska" und jubelt den Märtyrern Beifall.

— V Die astronomischen Beobachtungen der alljährlich regelmäßigen Wiederkehr des **Sternschnuppenfalls** zwischen dem 12. und 14. November haben sich in vergangener Nacht — vom 12. zum 13. Nov. — als gegründet erwiesen. Obgleich der Fall der Sternschnuppen schon gestern sehr bedeutend war, so wird von gelehrter Seite behauptet, daß er heute Abend und in dieser Nacht — vom 13. zum 14. November — bei Weitem großartiger sich gestalten und sogar „dichtfallenden Schneeflocken gleichen werde." — Der Augenschein wird's Jeden lehren, wem es beliebt die Sache zu beobachten, wozu ergebenst einladet der frostklare Sternhimmel.

— 4 Herr **Eduard Pelz** empfiehlt von New-York aus einen gewissen Herrn **P. A. Löscher** allen Auswanderern höchst dringend als Commissionair. Herr L. mag ein sehr ehrenwerther Mann sein, hätte sich aber in der Person seines Recommandators nicht so arg vergreifen sollen.

— V Der Winter, dessen Existenz seit zwei Jahren bei uns stark bezweifelt wurde und der auch in diesem November statt Schneeflocken und Eiszapfen uns Berlinern blühende Apfelbaumzweige überreichte, hat seit gestern die rauhe Seite nach Außen gekehrt, wie man an den heute zahlreich auf den Straßen umherwandelnden Pelzen sehen kann. Es ist schon recht hübsch kalt,

und Kummer, den sein Loos über eine geachtete Familie verhängt. Aber selbst das Mitgefühl einer ganzen Stadt darf den Vertreter des öffentlichen Ministeriums nicht bewegen, seine Pflicht zu verletzen, noch auch den Richter, wenn es gilt, der Gerechtigkeit Bahn zu brechen. Wir verlangen nicht von Ihnen, daß Sie herzlos seien, aber das Herz muß schweigen, wo der Verstand urtheilen soll. Der Richter mag das Urtheil, das er spricht, beweinen, aber er muß es sprechen."

Nach einigen weiteren sachlichen Ausführungen gegen Daniels und die anderen Angeklagten schließt der Staats-Procurator seine Replik mit folgenden Worten:

„Ich habe nur noch wenige Worte zum Schluß beizufügen. Es ist möglich, daß Sie die Beweise, die von der Anklage vorgebracht worden sind, nicht als vollständig erbracht annehmen und Einen oder den Andern freisprechen. Daß Sie aber Alle freisprechen, daß Sie so das Complott sanctioniren, daß Sie so den Grund zu neuen Verbindungen legen werden, zu Verschwörungen, die die Existenz der staatlichen Formen aufs Ernsteste bedrohen, das, meine Herren Geschworenen, halte ich für unmöglich!"

Der Staats-Procurator stellt hierauf seinen Antrag hinsichtlich der drei gestern mitgetheilten Subsidiarfragen. Nach einer längeren Debatte zwischen der Vertheidigung, die die Subsidiarfragen beseitigt wissen will, und dem Ober-Procurator, der dieselben begründet, zieht sich der Gerichtshof zurück und verkündet bei seiner Wiederkehr die Feststellung folgender etwas veränderter Subsidiarfragen:

I. Subsidiarfrage für die Angeklagten Becker, Daniels, Otto, Jacoby, Klein, Ehrhardt und Leßner:

„Ist der Angeklagte nicht wenigstens schuldig, in dem Zeitraume vom Jahre 1848—1851 (für Ehrhardt 1850—51) an dem in der ersten Frage bezeichneten Verbrechen dadurch Theil genommen zu haben, daß er den Thätern a. Mittel, welche zu dieser That gedient haben, wissend, daß sie dazu dienen sollten, verschafft, b. in denjenigen Handlungen, welche die That vorbereitet, erleichtert oder vollendet haben, wissentlich Hülfe geleistet hat?

II. Subsidiarfrage für alle Angeklagte:

„Ist der Angeklagte nicht wenigstens schuldig, ein auf gewaltsame, unmittelbare Aenderung der Verfassung abzielendes Unternehmen dadurch vorbereitet zu haben, daß er innerhalb des Zeitraums vom Jahre 1848—1851 (resp. 1850—51) mit einer oder mehreren Personen eine Verabredung und Entschließung, zu handeln, getroffen hat, zum Zweck: a) die Staatsverfassung umzustürzen oder zu ändern, oder b) die Bürger oder Einwohner aufzureizen, sich gegen die Königliche Gewalt zu bewaffnen, oder c) durch Anreizung der Bürger oder Einwohner, sich gegen einander zu bewaffnen, einen Bürgerkrieg zu erregen?"

III. Subsidiarfrage für die ersten 7 Angeklagten (Becker u. s. w. Siehe oben):

„Ist der Angeklagte nicht wenigstens schuldig, innerhalb des Zeitraums von 1848—1851 (resp. 1850—51) an dem in der vorigen Frage bezeichneten Verbrechen dadurch Theil genommen zu haben, daß er den Thätern, a) Mittel welche zu dieser That gedient haben, wissend, daß sie dazu dienen sollten, verschafft, b) in denjenigen Handlungen, welche die That vorbereitet, erleichtert oder vollendet haben, wissentlich Hülfe geleistet hat?"

(Schluß der Sitzung.)

Vermischtes.

† **Aus Oberschlesien**, 10. Nov. Die buchstäbliche Beobachtung des Enthaltsamkeit-Gelübdes hat hier einen Industriezweig ins Leben gerufen, dessen Beaufsichtigung die Sanitäts-Polizei sich nicht länger wird entschlagen dürfen — die Einfuhr eines Aepfelweines, welcher, sei es schon durch den Erzeuger oder durch den Schänker, mit Reizmitteln versetzt wird. In dem Dorfe Simianowitz, Beuthener Kr., das mit seiner nächsten Umgebung bisher von der Cholera verschont geblieben, brach vor Kurzem plötzlich die Seuche aus, und zwar nach und nach bei 6 Personen, die bei einem Hochzeitsmahle sämmtlich von jenem Getränk genossen hatten. Seitdem ist Niemand weiter davon befallen worden.

≈ **Meiningen**, 8. Nov. An der Geba, einem der höchsten Vorberge der Rhön, hat in diesen Tagen ein bedeutender Erdsturz stattgefunden. Eine bedeutende Strecke des schönsten, von herrlichen Eichen durchwachsenen Buchenwaldes ist eingesunken und liegt in chaotischer Verwirrung.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 14. November, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Kirsch. Nachmitt. Kaiser. — St. Nicolaikirche: Vormitt. Dr. Jonas 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Dr. Jonas 9 Uhr. Nachmitt. Eyssenhardt 2 Uhr. — Klosterkirche: Vormitt. Schweder 11 Uhr. — Marienkirche: Vormitt. Verduschek 9 Uhr. Nachmitt. Müllensiefen 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vormitt. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vormitt. Cand. Hecker 10 Uhr, Probe-Predigt. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormitt. Crome 12 Uhr. Abends Crome 6½ Uhr. — Waisenhauskirche: Vormitt. Weitling Nachm. Cand. Hübner. — St. Georgenkirche: Vormitt. Dr. Couard. Nachm. Dahms. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Super. Schultz. Nachm. Ideler. — St. Philippus Apostelkirche: Vormitt. Dreist 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 3 Uhr Beichte.) Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Vormitt. Cand. Francke 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl, Blanck.) Vormitt. Hofpred. Dr. Hoffmann 9 Uhr. Vormitt. Divisionspred. Licent. Strauß 11 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Weber 2 Uhr. Hofprediger Dr. Snethlage Sonnabend, 20. Nov., liturgische Andacht. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Noël 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachm. Sup. Hetzel 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 7½ Uhr Communion. Vormitt. Kollberg 9 Uhr. Nachm. Orth 2 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vorm. Cand. Mettke 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7½ Uhr Communion, Vater. Vorm. Brunnemann. Nachmitt. Vater. — Jerusalemskirche: Vorm. Deibel 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Bräunig 9 Uhr. Nachmitt. Müller 2 Uhr. — Neuekirche: Vormitt. Sydow 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Beichte.) Nachm. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Vorm. Cand. Sörensen 8 Uhr. Vorm. Super. Kober 10 Uhr. Nachmitt. Cand. Holzhausen 2 Uhr. — Böhmischekirche: Vormitt Köppe 10 Uhr. Nachmitt. Knak 2 Uhr. Abends 6 Uhr Knak, Frauen-Kranken-Verein. — Charitékirche: Vormitt. Alt 10 Uhr. — St. Jacobikirche: Vormitt. Consist.-Rath Bachmann 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vorm. Seidig 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) Nachm. Füllgraf 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vormitt. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr und Sonnabend um 2 Uhr.) Nachmitt. Hülfspred. Kollberg 3 Uhr. — St. Johanniskirche: Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vorm. Blume. Nachm. Blume. — St. Paulskirche: Vormitt. Bellermann 10 Uhr. — St. Matthäikirche: Vorm. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Dr. Henry 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachmitt. Andrié 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtkirche: Vorm. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

Un étudiant désire employer les quelques heures de loisir, que lui laissent ses études universitaires, à enseigner le Français, sa langue maternelle. S'adresser pour plus amples renseignements Behrenstrasse 55, au second de 4—6 heures.

Ein Rittergut, 2 Stunden von Berlin, mit einem Areal von 3400 Morgen, wovon 1400 M. Acker, 1700 M. Forst, grösstentheils schlagbar, 120 M. Wiesen, schöne Gebäude wie Stärke-Fabrik, Park, Garten, grosser See mit Fischerei, gutes todtes wie lebendes Inventar, schöner Torfstich, soll für 72,000 Thlr. verkauft werden, und belieben Selbstkäufer ihre Adresse an die Expedition der Neuen Preuss. Zeit. sub H. M. franco abzureichen.

Kapitalien von 100 Thlr. an werden auf völlig sichere Weise zu 20% untergebracht und Adr. sub. P. 70 im Intelligenz-Compt. erbeten.

Unterrichts-Anzeige.

Unterricht in Composition und Malerei von Ornamenten, Initial-Buchstaben und Randverzierungen in verschiedenem Styl, mit Blumen, Vögeln, Schmetterlingen u. s. w. Das Nähere zu erfragen in der Kunsthandlung der Herren Gebrüder Rocca, unter den Linden 21, und bei Herrn Eduard Sarre, Kunsthandlung, Werderschen Markt Nr. 4a.

In der Dorotheenstraße Nr. 47, Ecke der Kasernenstraße, im verschlossenen Hause, ist eine herrschaftliche Wohnung, Bell-Etage, ganz oder getheilt, zum 1. April 1853 zu vermiethen. Die Front ist nach dem Thiergarten, Kroll gegenüber. 1 Saal, 8 oder 12 Stuben, 2 Balkons, Domestiken-Stuben, 2 Küchen und Zubehör. Zu besehen Vormittags von 10 bis 2 Uhr.

Zum 1. April k. J. ist Bernburgerstr. 22, hohes Parterre, eine herrschaftliche Wohnung von neun heizbaren Stuben, einer Küche, zwei Kellern, einem Boden, zwei Verschlägen und einem Gartenbalkon zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Nachdem mich längere Zeit ein Rheumatismus in verschiedenen Theilen des Körpers umherziehend geplagt hatte, setzte derselbe sich plötzlich in dem rechten Fuße derartig fest, daß ich fortwährend, in jeder Lage und Stellung, die heftigsten Schmerzen empfand, und mit größter Anstrengung und Ueberwindung nur wenige Schritte hintereinander gehen konnte. Selbst des Nachts fand ich keine Ruhe, und mein Zustand wurde um so unerträglicher, da ich gerade mit einer größeren, geistige Anstrengung erfordernden Arbeit beschäftigt war. Alle gewöhnlichen Mittel wurden angewendet, um das Uebel so schnell als möglich zu beseitigen, allein ohne Erfolg. Zuletzt beschloß ich noch, mit dem Electromagnetismus einen Versuch zu machen, und wendete mich deshalb an den Herrn medicinischen Magnetiseur Kunzemann, Commandantenstraße Nr. 85 hierselbst. Auf dessen Anrathen legte ich einen seiner Heilapparate an und bemerkte zu meiner freudigen Ueberraschung schon nach einigen Tagen eine Abnahme der Schmerzen, welche ungefähr acht Tage nachher vollständig verschwunden waren.

Im Interesse der leidenden Menschheit finde ich mich daher veranlaßt, diese meine Erfahrung zu veröffentlichen und Herrn Kunzemann und seinen genannten Fabrikaten meine aus vollster Ueberzeugung hervorgehende Anerkennung hiermit auszusprechen.

Berlin, den 29. October 1852.

C. Ramedlow.

Die Unterzeichnete beehrt sich, ihre sehr umfangreiche deutsche, englische und französische Leihbibliothek hiesigen und auswärtigen Lesern unter den günstigsten Bedingungen gehorsamst zu empfehlen. Potsdam, am Canal Nr. 17. Riegel'sche Buchhandlung (A. Stein).

R. Barheine, Charlottenstraße Nr. 82.

Marmor-Waaren-Fabrik.

Größte Auswahl von Marmor-Platten, Marmor-Waschtoiletten, Säulen u. dergl., ferner Marmor-Mörser, Marmor-Pferdekrippen, Fliesen, Fensterbretter auch Grabsteine, Kreuze und andere Denkmäler.

Lager eigner Fabrik von

vergoldeten Baroque-Spiegeln, Consolen und Tischen.

Thee-Anzeige.

Feinst. schwarz. Pecco-Thee à 2 Thlr., kräftig. Kugelthee à 2 Thlr, schwarzer Thee ohne Blüthen, von neuer Ernte, à Pfund 1 Thlr.

Neue Ostindische Theehandlung,
Friedrichsstraße 81, zwischen der Behren- u. Französischenstr.

Zu Geschenken
empfiehlt die
Korb-Möbel-Fabrik
in Berlin, Markgrafenstr. Nr. 33 u. 34,
von C. A. Schirow u. Co.,

ihre auf's Reichhaltigste und Beste assortirten Magazine aller Arten Korb-Möbel und Korb-Waaren en gros und en détail zum vollständigen Möbliren von Zimmern, Salons u. Gartenhäusern u. s. w., in neuesten gothischen, antiken u. anderen Façons, elegant u. dauerhaft gearbeitet, in großer Auswahl vorräthig, als: Sophas, Tische, Spiegel, Stühle, Fauteuils, vorzüglich Kaffee-, Thee-, Spiel-, Nipp- und Nähtische, Arm-, Lehn-, Kirchen- und Tafelstühle, Sessel, Damen-Schreibsecretaire, Schreib-Bureaux, Wasch-Toiletten, Garten- und Blumentische, Etageres, Lauben, Epheu-Wände, Blumenständer, Ofen- u. Bettschirme, Terrassen, Fenstervorsetzer, gr. u. kl. Epheubogen u. Spaliere, Kinderbettstellen und Wiegen, Kindersophas, Tische, Stühle und Wagen, Papier-, Negligé-, Schlüssel- und Arbeitskörbchen u. s. w. zu den billigsten Preisen. Briefe und Gelder erb. franco.

Frischen **Silberlachs** und **Seedorsch** empfing G. F. Karstedt, Schleuse Nr. 14.

In Eduard Bloch's Verlag in Grimma erschien:

Dr. Johann Gottlob Marezoll's
Consist.-Raths, Superint., Pfarrers der Stadtkirche und Theol. Prof. honor. zu Jena
„hinterlassene Predigten."
Herausgegeben von Dr. H. G. Apel.
2 Bände.
1. Bd.: Sonntags-Predigten über die gewöhnlichen evangelischen Perikopen.
2. Bd.: Fest-Predigten.
Preis 1 Thlr. 15 Ngr.
Jeder Band wird einzeln à 22½ Ngr. abgegeben.

Im Hahn'schen Verlage in Hannover ist so eben wieder neu erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in Berlin (Stechbahn 3) durch **Mittler's** Sortiments-Buchhandlung (A. Bath):

Leitfaden beim ersten Unterrichte in der Physik;
für mittlere Gymnasial-Classen, höhere Bürger- und Real-Schulen.
so wie zur Selbstbelehrung.
Von
Dr. C. Agthe,
Conrector an dem Progymnasium und der höhern Bürgerschule zu Goslar.
Zweite verbesserte Auflage.
Nebst zwei Kupfertafeln mit Figuren.
gr. 8. 1852. geh. Preis ⅔ Thlr.

Für Damen.
Das Damen-Mäntel-Magazin
von Kroh und Groth,
Friedrichsstraße Nr. 79, 1 Tr.
empfiehlt ihr reichhaltiges
Lager in Mänteln der neuesten Pariser Façon und die modernsten Stoffe zu den billigsten Preisen. Jede Bestellung auf obige so wie in Kleidern wird in kürzester Zeit angefertigt; auch steht es den geehrtesten Damen frei, die Stoffe zuzugeben.

Kroh und Groth, Schneidermeister,
Friedrichsstraße Nr. 79, 1 Tr.

Neue **Kieler Sprotten** erhielt
Carl Gust. Gerold,
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs,
Nr. 24 Untern Linden.

Gut gearbeitete und sehr warm gefütterte
schwarze Sammetschuhe à Paar 15 Sgr.,
bunt bedruckte Schuhe mit Filzfutter und Ledersohlen, a Paar 17½ Sgr,
so wie meine eleganten, gefütterten und mit rauhen Sohlen gearbeiteten
ächt amerikan. **pat. Gummischuhe,**
Prima-Qualität,
empfehle zu nachstehenden, gewiß auffallend billigen Preisen: für Damen a Paar 1⅙ Thlr, für Herren a 2 Thlr 2½ Sgr, für Kinder 27½ Sgr bis 1⅙ Thlr.
Emil Wipprecht, Mauerstr. 76 im Laden, n. d. Leipzigerstr.
NB. Da vorstehende Schuhe ihrer Billigkeit wegen immer sehr schnell vergriffen werden, so ersuche die geehrten Herren Wiederverkäufer, mir ihre etwaigen Aufträge recht bald zukommen zu lassen. Auch werden alte Gummi-Schuhe gekauft oder in Zahlung angenommen.

Thibets,
die sich durch Feinheit des Stoffes, Weichheit der Wolle und brillante Farben auszeichnen, empfehle ich zu 17½, 20, 22½ und 25 Sgr.
Lamas, Imperials ꝛc.,
die ihrer Dauer wegen sich vorzugsweise für Bournous, Mäntel, Rad-Tücher ꝛc. eignen, verkaufe ich in allen modernen Farben zu 25, 27½ Sgr. u. 1 Thlr.
NB. Die Schnitte der neuesten Façons von Bournous und Mänteln stehen meinen geehrten Abnehmern unentgeltlich zu Diensten.
J. G. Krüger, Breite Straße Nr. 2.

Die unterzeichnete Fabrik hatte Gelegenheit, eine Quantität
Schwarzer Satin de Chine oder Kaftanstoffe
zu acquiriren. Dieselben eignen sich ihres schönen Glanzes wegen zu Kleidern und Mänteln, und sollen, um einen möglichst schnellen Verkauf derselben zu erzielen, zu dem aussergewöhnlich billigen aber festen Preise von
Acht Thaler per Robe
verkauft werden.
Seidenwaaren-Fabrik
Spandauerstr. 12, parterre.
Eingang im Hause.

Hotel zur Stadt London
in
Berlin
am
Dönhofsplatz, vis-à-vis der II. Kammer,
empfiehlt sich allen resp. Reisenden und Abgeordneten unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.
Table d'hôte um 1 und 4 Uhr, à Convert 15 Sgr., Abonnement 10 Thlr. G. Meyner.

Spottbilliger Verkauf von rein wollenen
Manufactur-Waaren: Leipziger-Str. 105, vis-a-vis dem Kriegs-Ministerium.
Feinste Thybets, breiteste Waare, à Elle 20 Sgr., im Laden 1 Thlr. 5 Sgr.
Zweite Qualität à Elle 14 Sgr., im Laden à Elle 22½ Sgr.
Schönste Cachemirs zu Mänteln und Kleidern, à Elle 12½ Sgr., im Laden 20 Sgr.

Billige Ballkleider.
Durch directe baare Einkäufe bin ich im Stande, zu verkaufen:
Tarlatans-Kleider à 1 Thlr. 20 Sgr. (in allen Farben).
Wollen-Barége, Elle 5½ Sgr. (in allen Farben).
Seiden-Barége, Robe 4½ Thlr.
Weiße feine Mull-Kleider
à 1 Thlr. 20 Sgr., 2 Thlr. 15 Sgr. — 3 Thlr.,
Tüll-Kleider à 3 Thlr.
in weiß, ponceau, gelb, rosa und blau empfiehlt
Albert Spandow,
Friedrichsstr. Nr. 190, Ecke der Kronenstraße.
Aufträge von außerhalb werden sofort besorgt, nicht convenirende Gegenstände bereitwilligst umgetauscht.

Großer Ausverkauf.
Auch in diesem Jahre haben wir eine große Partie Waaren in Damen-Chemisettes, Kragen, Aermeln ꝛc. zu außerordentlich niedrigen Preisen zurückgesetzt
und empfehlen besonders
Bänder, die 5 Sgr. gekostet, von 2 Sgr. an,
Band-Manschetten, die 25 Sgr. gekostet, für 7½ Sgr.,
Cravatten-Tücher von 2½ Sgr. an und
Abgepaßte Ball-Roben für 2 Thlr.
J. Landsberg u. Co., Schloßplatz 2.

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten, Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Str. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Spiegel in eleganten Baroque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sopha- und Toiletten-Spiegel, Tische, Figuren und Console von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Billige seid. Bänder und Weiß-Waaren.
Schwere Franz. Bänder zu Bandmanchetten, Cravatten u. Schärpen a 5 bis 8 Sgr.
Die allerneuesten Hut- u. Haubenbänder in Atlas u. Gaze a 2, 2½ bis 5 Sgr.
Vier Finger breite waschechte Bänder a Elle 2 und 2½ Sgr., seidene Futterzeuge und Atlasse.
Plüsch- und andere Arten Besatzbändchen a Stück 7½ bis 8 Sgr., Sammt zu den billigsten Preisen.
Sammt-Bänder in allen Breiten und Farben zu Fabrikpreisen, Mull, Batist sehr billig.
Ein großes Lager von Gürteln a 2½, 5, 7½ — 10 bis 15 Sgr., ¼ br. Tarlatane a Elle 6 Sgr.
Die allerneuesten Stickereien, als: Chemisettes, Kragen, Puffärmel u. s. w., zu den allerbilligsten Preisen, empfiehlt
L. Hausen, Königsstr. 40.

Colonia.
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Köln am Rhein.
Grundkapital 3,000,000 Thlr.
Gesammte Reserven 985,826 Thlr.
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1851: 772,473 Thlr.
Haupt-Agentur zu Berlin.
Diese durch ihre großen Garantie-Mittel, wie auch durch gewissenhafte Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten gleich sehr anerkannte Gesellschaft fährt fort, unter soliden Bedingungen und mäßigen Prämien gegen Feuers- und andere damit verbundene Gefahren zu versichern.
Mit bester Ueberzeugung empfehlen wir daher die Anstalt dem Publicum im Allgemeinen — und unsern Freunden insbesondere.
Die Policen werden von uns vollzogen; Anträge aber auch noch durch nachgenannte Agenten vermittelt, und sowohl von diesen als in unserem Comptoir jedwede gewünschte nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt.
J. F. Poppe und Co., Neue Friedrichsstr. 37.
J. Louidowsky, Klosterstraße 92. Th. Radeloff, Mohrenstraße 90. Carl Wolff, Sebastiansstr. 43. A. L. Girach in Schöneberg.

13 Pfd., 10 Pfd. und 8 Pfd.
gute, harte weiße Seife für 1 Thlr. empfiehlt die Berliner Seifen-Niederlage Leipzigerstr. Nr. 68 a.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.
Höchst vortheilhafte Gelegenheit zu Einkäufen
werthvoller Weihnachts-Geschenke bei
C. Isaac,
Königl. Bauschule Nr. 1.
Nachstehende Waaren, welche ich theils nicht mehr führe, theils in jüngster Messe des stillen Geschäfts wegen enorm billig eingekauft, sollen so ungemein wohlfeil ausverkauft werden, wie solches wohl so leicht nicht wieder vorkommen dürfte, und wird der kleinste Versuch die Wahrheit bestätigen.

Preis-Verzeichniß:
Ganz wollene Thybets 12½—17½ Sgr., das Kleid 3 Thlr. 10 Sgr.
dito façonnirte = 10 Sgr., dito 2 Thlr. 20 Sgr.
Engl. Thybets 6—7½ Sgr., dito 2 Thlr.
Schwere Mix-Lustre dito 7½ Sgr., dito 2 Thlr. 15 Sgr.
Changirte und façonnirte dito 6½—8⅔ Sgr., dito 2 Thlr. 5 Sgr.
Orleans façonné dito 6 Sgr, dito 2 Thlr.
Karirte Neapolitains dito 4—6 Sgr., dito 1 Thlr. 18 Sgr.
Karirte Caschmir dito 5—6 Sgr., dito 2 Thlr.
Mousselin de laine dito 4—5 Sgr., dito 1 Thlr. 25 Sgr.
dito neueste buntfarbene dito 6—7½ Sgr., dito 3 Thlr.
Kleider-Kattune dito 2—3½ Sgr., dito 1 Thlr.
dito ¾ br. Französ. 4—6 Sgr., dito 1 Thlr. 10 Sgr.
Französ. Jaconets dito 5—7½ Sgr, dito 2 Thlr.
Bedruckte Toile du Nord dito 3½ Sgr., dito 1 Thlr. 5 Sgr.
¾ br. Ginghams dito 2½ Sgr., dito 1 Thlr.
Imitirte buntfarb Mousselins de laine dito 1 Thlr. 22½ Sgr.
Schwere schwarze Taffete 15—20 Sgr., dito 6 Thlr. 15 Sgr.
Bunt seidene Stoffe 15—20 Sgr., dito 6 Thlr. 15 Sgr.

Franz. gewirkte Long-Chales
in reizend schönen Dessins und reiner Wolle, welche 20 u. 30 Thlr. kosten, zu 12—15 Thlr.
Gewirkte Umschlagetücher, Plaids-Chales und Plaids-Tücher von 1 Thlr. an bis 10 Thlr.
Kleine Tücher aller Art von 5 Sgr. an.
So wie noch viele andere Waaren, welche alle in bester Güte und nicht mit den jetzt täglich annoncirten ordinairen zu vergleichen sind, sondern bedeutend mehr Werth haben.
Um Ein geehrtes Publicum nun auch beim
Einkauf in Damen-Mänteln
außerordentlich billig bedienen zu können, habe ich aus meinem bekanntlich großen Lager folgende zum Ausverkauf gestellt:
Ganz wollene Lama-Mäntel von 6 Thlr.,
Halb Lama-Mäntel von 4½ Thlr.,
Orleans-Mäntel von 4 Thlr,
Kaisertuch-Mäntel von 8 Thlr.,
Gute schwarze Taffet-Mäntel von 9 Thlr.,
Visits, Mantillen, Kinder-Mäntel, Jacken u. dgl m. auffallend billig.
Meine ganz ergebenste Bitte geht nun dahin: Ein hochgeehrtes Publicum möge
zu Weihnachts-Einkäufen
diese wahrhaft günstige Gelegenheit recht frühzeitig benutzen,
da es beim späteren großen Andrang nicht immer möglich ist, Jeden nach Wunsch bedienen zu können. Nicht gefallende Gegenstände werden nach Weihnachten umgetauscht. Um zahlreiche Besuche bittet
C. Isaac, Königl. Bauschule 1.
Aufträge von außerhalb mit Beifügung des Betrags werden reell ausgeführt.

Cabannas-Cigarren
beliebt durch ihre anerkannt guten Eigenschaften, empfehle ich unter Hinweisung meiner frühern Anzeigen.
1000 Stück 10 Thlr., 25 Stück 7½ Sgr.
Eduard Leusch,
vormals Carl Vetter, **Königsstraße 39.**

Ball-Stoffe.
W. Rogge u. Comp.,
Hoflieferanten
Sr. Majestät des Königs,
Breite Straße No. 1, Schloßplatz-Ecke,
empfehlen die geschmackvollste und reichhaltigste Auswahl von **Ball-Stoffen,** als: Mousseline en soie unie et imprimée, desgleichen à Volans, Gaze Donna Maria, Grenadine façonnée, Grenadine à Volans, ebenso Tull uni, Tulle brodé Crêpe, Tarlatane uni, Tarlatane brodé et broché, desgleichen à Volans, Barège uni et imprimé, Robes Mull, brochés, brodés et à volans etc.
Es befinden sich hierbei nicht nur die neuesten Erscheinungen der Mode, sondern auch viele besonders wohlfeile Artikel.

Ich gebe 10,000 Thlr.
Demjenigen, der mir beweiset, daß das von mir, Leopold Lob in Paris, erfundene Eau de Lob keine neuen Haare auf kahlen Köpfen erzeugt, das Ausfallen der alten Haare hemmt und dieselben verschönert. Dies rühmlichst bekannte Eau de Lob wird verkauft in Flacons à 3 Thlr., oder in halben Flacons 1½ Thlr. bei mir, dem Erfinder, Leopold Lob, Chemiker, rue St. Honoré 281 in Paris, oder in dem alleinigen Depot für hier und Ostpreußen bei Herrn
C. Graeber, Papier-Tapeten- u. Roul.-Fabrik,
Brüderstraße Nr. 38. in Berlin.

etwa 5—6 Grad unter dem Gefrierpunkt hatten wir heute Morgen. Und dazu scheint die liebe Sonne so hell und so frisch, als ob sie schon daran dächte, daß nächstens Weihnachtsmarkt ist.

— V Vorgestern stand der Commissionair Eckardt vor der 4. Deputation des Criminalgerichts, angeklagt der Verleumdung des Polizeiraths Hofrichter in Beziehung auf sein Amt. Der Eckardt war früher vom Polizei-Präsidium als Lohnlakai angestellt, aber später wieder entlassen worden. In zwei bei dem Handelsministerium eingereichten Gesuchen um Wiederanstellung sprach der Eckardt aus, daß der Polizeirath Hofrichter an seiner Entlassung die Schuld trage, und suchte diesen durch die Behauptung zu verdächtigen, der Hofrichter habe 10 Thaler Caution und 4 Thaler 25 Sgr. Pensions-Beiträge, welche Summe der Eckardt an ihn gezahlt, für sich behalten, ohne die Zahlungen in den betreffenden Listen und Büchern zu notiren. Im vorgestrigen Termine erkannte Eckardt an, daß er die gedachten beiden Gesuche zwar nicht selbst verfaßt, jedoch von ihrem Inhalt Kenntniß genommen und sie genehmigt habe. Die aufgestellten Behauptungen wurden durch das amtliche Zeugniß des ꝛc. Hofrichter als Verleumdungen erwiesen, und der Angeklagte zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— *△* Man schreibt uns aus London vom 10. November Folgendes: In Freemason's Hall hatte gestern der Deutsche Volksverein, an dessen Spitze Arnold Ruge steht, eine Todtenfeier für Robert Blum veranstaltet, dessen Bildniß zwischen zwei rothen Fahnen aufgehängt war. Vocal- und Instrumental-Musik begann und schloß die Procedur. Es wurden wilde Reden gehalten, noch ganz im Geschmack von 1848, als stände die Zeit still. Ruge ausgenommen, waren sämmtliche Deutsche Redner Wiener Flüchtlinge. Tausenau aus Wien sprach Englisch und zwar sehr gutes Englisch und auch mehr in Englischem Styl. Seine Rede bestand hauptsächlich aus einem Angriffe auf Macaulay, der neulich in seiner Rede in Edinburgh die Revolution von 1848 als versuchten Einbruch neuer Hunnen bezeichnet hat. Robert Blum ward von sämmtlichen Rednern als Incarnation der Volksmasse hingestellt, die in seinem Namen die Rache-Losung habe u. s. w. Am Schluß betrat ein Irländer Namens Lockhart die Rednerbühne, der sie Alle überbot. Als wahren Volkshelden, dessen Name der Losungsruf der neuen Revolution werden würde, bezeichnete er — wen meinen Sie wohl? — Wat Tyler, den Dachdecker von Maidstone, und Jack Cade von Deptford! War das Ernst oder Ironie? Ruge, der erst gewaltig über die Communisten hergefahren war, rückte unruhig im Stuhle. Ein alter Pole las Namens der Polnischen Gesellschaft eine lange Französische Adresse vor, bei der das Meeting beinahe auseinander gelaufen wäre, das, etwa 600 Personen stark, größtentheils aus neugierigen Engländern bestand, die ihren Schilling bezahlt hatten. Auch Damen waren etwa dreißig zugegen. Für die Accommodation der Presse war ganz formell gesorgt, und Einladungen waren so wohl an die Englischen Zeitungen als die Deutschen Berichterstatter geschickt worden. Nach dem Meeting fand ein Abendessen statt, über dessen Verlauf zu berichten ich außer Stande bin. — Einem andern Bericht entnimmt die Redaction noch folgendes Excerpt aus Ruge's Rede:

Ruge. Bevor eine neue Bewegung für die Gesammtfreiheit der Menschheit losbräche, wollte er zur Erinnerung an R. Blum, als an die Verkörperung des Volks auffordern. R. Blum verkörpere die Erhebung, verkörpere das Vertrauen des Volks, das seit dem Jahre 1815 ein Opfer der Täuschungen der Regierungen gewesen sei. R. Blum sei kein Philosoph gewesen, weder das träumend, was erst der Lauf der Jahrhunderte bringen werde, noch über das, was er nie bringen werde, und womit die Utopisten sich als vorgeschrittenste Partei der Zeit grundlos brüsteten. Die Rede erinnert an R. Blum's zurückhaltende Thätigkeit, als zwölf Menschen in Leipzig erschossen wurden bei den Demonstrationen gegen den Prinzen Johann. Erst 1848, als die Pariser Revolution ausgebrochen, habe Blum mit dem ganzen Volk gefühlt, daß es Zeit zum Handeln sei. Der Redner geht zu einer allgemeinen Skizze der Aufstände des Jahres 1848 über und stellt die Wiener Revolution als den Mittelpunkt der Erhebung des Continents für die Gesetzlichkeit gegenüber der Gewalt dar, welchen Gegensatz man in England aus den Kämpfen nicht richtig herauserkannt habe. Auch im Frankfurter Parlament habe man, gleichwie in Berlin und Paris, den entscheidenden Charakter der Schicksale Wiens erkannt, und dies habe die Deputation veranlaßt, an deren Spitze Blum gestanden, und die seinen Tod herbeigeführt habe. Der Redner läßt dieser Skizze einen Blick auf Gegenwart und Zukunft folgen, und appellirt an die eigne Geschichte der Engländer, um sie zur richtigen Würdigung der Nothwendigkeit zu bringen, daß auf dem Festlande für das Gesetz Gewalt mit Gewalt bekämpft werden müsse. Die Hemmnisse bei dem Kampfe jetzt und in der Zukunft, steckten in den Philistern und Frivolen. Die ersten betrachteten die Demokraten als Räuber und Mörder, während dieselben nichts rauben wollten, als den Tyrannen das Messer, den Sclavenhaltern die Peitsche, nichts morden als den Mord. Das sei die Thatsache, daß die Revolution die Todesstrafe abgeschafft habe. Sie hätte besser nicht so gethan, und durch Strenge sich zu sichern suchen müssen. Die Frivolen seien erzeugt durch die Revolution, und leider hätten die Deutsche und Französische Jugend, ihr Ohr ihnen in ausgedehntester Weise geöffnet u. s. w.

— Aus Bückeburg erfahren wir, daß der auf Rechnung des Fiscus veranstaltete Ausverkauf bei Heine — dieser großartige jüdische Landbeschädiger ließ nämlich neben seinen ausgedehnten Geldgeschäften den Schnittwaarenhandel, durch den er reich geworden, noch immer fortbestehn — gerade des Sonntags am schwunghaftesten betrieben wird. Die kleinen Fürstenthümer im nördlichen Deutschland sind überhaupt diejenigen Länder, wo der rationalismus vulgaris nebst Allem, was dazu gehört, noch am unbefangensten sein Wesen treibt. Hierüber nächstens ein Mehreres. †

— Man schreibt uns aus der Altmark: Bei der Wahl eines Abgeordneten des 1. Wahlbezirks der Provinz Sachsen (die Kreise Osterburg, Stendal, Salzwedel und Gardelegen) wurde zuerst der Wirkliche Geh. Rath Graf v. d. Schulenburg auf Wolfsburg einstimmig gewählt, derselbe lehnte aber die Wahl ab, und bei der folgenden Wahl erhielt der Herr Ober-Präsident v. Witzleben die Majorität der Stimmen, Herr v. Witzleben hat aber gleichfalls die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt. Es muß also eine Nachwahl stattfinden. Der Landrath v. Jagow als Wahlcommissarius hatte den Herrn v. Witzleben sogleich durch den Telegraphen benachrichtigen lassen und um Bescheid gebeten, ob er die Wahl annehme da verneinenden Falls die noch versammelten Wahlmänner sogleich weiter wählen konnten. Die Eisenbahndirection hatte aber die Depesche nicht weiter befördert, da sie nach ihrer Instruction solche Depeschen die sich nicht auf Eisenbahndienst, Wasserstand oder Eisgang beziehen, nicht befördert, hatte aber nicht einmal die Gefälligkeit den Landrath v. Jagow, der über 3 Stunden in Stendal auf dem Bahnhofe auf Antwort wartete zu benachrichtigen, daß die Depesche nicht befördert würde. Um 4 Uhr wurden demnächst die Wahlmänner entlassen. Nachträglich hat um 3 Uhr der Herr Eisenbahndirector die Depesche dem Herrn Ober-Präsidenten zugesandt und hat dabei ganz gehorsamst anheimgestellt per Post mit dem Zuge welcher 5 Uhr 30 Minuten von Magdeburg nach Wittenberge abgeht dem Aufgeber Antwort zukommen zu lassen.

— X Im 4ten hiesigen Wahlbezirk, wo bekanntlich der General-Steuer-Director a. D. Kühne zum Abgeordneten gewählt worden, seine Wahl aber abgelehnt hat, wird sich der neue Wahlkampf höchst wahrscheinlich zu Gunsten der oppositionellen Partei entscheiden. Diese stellt nämlich einmüthig den ehemaligen Bank-Chef, jetzigen Rentner Hansemann als Candidaten auf, während die conservative Partei sich mehrfach zersplittert und außer dem Commerzienrath Conrad, dessen Wahl für Berlin gewiß wünschenswerth wäre, noch eine Menge anderer Candidaten in Vorschlag bringt, so daß wohl keiner derselben durchkommen wird.

Das ist eine alte Geschichte,
Doch ist sie ewig neu u. s. w.

— V Ein hiesiger Chemiker — man sagt, es sei der durch „Guten Morgen, Herr Fischer!" berühmt gewordene Dr. Hippe — hat den Plan entworfen, einen artesischen Brunnen 15,000 Fuß tief zu bohren und mit dem so erhaltenen, durch die innere Erdwärme erhitzten Wasser ganz Berlin zu heizen und die Dampfmaschinen zu speisen. Wir sehen demnach einem Wohlfeilerwerden des Holzes entgegen, und die Barbiere freuen sich, stets warmes Wasser bei der Hand zu haben.

— S (Königl. Theater.) Im Monat October kamen 13 Opern zur Aufführung, 5 verschiedene klassische Stücke und 5 Ballets. Im Frühjahr verlassen drei langjährige Mitglieder die Bühne und werden pensionirt: Frau Komitsch und die Herren Müller und Heinrich. — Die nächste Novität im Lustspiel ist Bauernfeld's „kategorischer Imperativ".

— D In den eleganten Salons eines geistreichen Gelehrten unsrer Residenz, durch dessen liebenswürdige Urbanität so manchem Künstler der schwierige Weg in die Oeffentlichkeit erleichtert worden ist, hatten wir gestern Abend Gelegenheit, den Römer Angelo Bartelloni auf seiner Geige zu hören. Ein feurig, beweglich, ächt südliches Naturell wird dem kältern Nordländer nicht beim ersten Begegnen überall verständlich sein können; denn wie uns der Smaragd des Meeres, der tiefblaue Himmel, der gluthrothe Sonnenschein eines Italienischen Abends in ihren künstlerischen Nachbildungen so häufig unnatürlich erscheinen, weil es uns nicht vergönnt war, in die Farbenpracht des Südens mit eigenen Augen zu schauen; so wird auch uns die Färbung und die Gluth in dem Vortrag des jungen Römers zuerst befremdend erscheinen. Doch darf uns das nicht abhalten, diesem ungewöhnlichen Talente unsre warme Anerkennung zu zollen, besonders wenn wir auf diejenigen Theile der Compositionen achten, welche unserem nordischen Gefühle und unserer Anschauungsweise näher stehen. Und darum sind wir fest überzeugt, daß die eminente Virtuosität Bartelloni's, wenn sie, ohne die ihr eigenthümliche Individualität ganz aufzugeben, sich mehr in dem Vortrag von Compositionen gefallen wird, die unsrer Natur mehr entsprechen, vor dem größeren Publicum Berlins sich einer allgemeinen Anerkennung zu erfreuen haben wird.

Die Neusilber-Fabrik

von **Henniger und Comp.,**

Friedrichsstraße No. 66. und

Werderstrasse No. 12.,

Ecke der Schleuse,

empfiehlt ihre aus feinstem weissen Neusilber gefertigten Fabrikate, so wie galvanisch stark versilberte Artikel in den neuesten Façons und reicher Auswahl

unter Garantie der Haltbarkeit und des bekannten Rückkaufs zu ⅔—¾ der neuesten Preise.

Friedrichsstraße No. 66. — Werderstrasse No. 12.

Carl Gustav Gerold,

Hof-Lieferant Sr. Maj. des Königs,

Nr. 24. Unter den Linden,

empfiehlt neu angekommene

Käse, fromage de Brie, " Neuchateler, " Schachtel, " Chester, " Stilton, " Schweizer, " Schweizersahnen, " Limburger, " Holländische, " Parmesan.

Mal. Weintrauben, " Traubenrosinen, neue Smirn. Feigen, " Sult.-Rosinen, " Mosc. Zuckerschoten, " getrocknete Bohnen.

Liqueure, Holländische, " Französische, " Italienische, " Breslauer Kümmel, Batavia und Chin., Mandarinen-Arrac, Danz. Goldwasser.

Wirklicher Ausverkauf eines Manufactur- und Mode-Waaren-Lagers.

Seitdem ich mein besonderes Augenmerk auf die Anfertigung von Wäsche gerichtet (wobei ich besonders auf die größte Auswahl aller Gattungen fertiger Hemden und Negligées aufmerksam mache) und mir dadurch das Vertrauen eines geehrten Publicums in einem so hohen Grade erworben, daß ich mich schon längst genöthigt sah, meine ganze Aufmerksamkeit auf dies Geschäft zu lenken, sehe ich mich nunmehr veranlaßt, **mein bisher seit 11 Jahren nebenbei geführtes Manufactur- und Modewaaren-Lager Kronenstraße 33 gänzlich aufzugeben** und mich einzig und allein für das Geschäft fertiger Wäsche zu bestimmen.

Um daher noch vor Weihnachten mein Wollen-Waaren-Lager gänzlich aufräumen zu können, **habe ich die Preise derselben so niedrig gestellt, wie sie nirgends zu finden sind.** Zum Beweise diene Folgendes:

¾ breite dunkele karirte, dauerhaft gearbeitete halbwollene Hauskleiderzeuge, die Elle jetzt 2½ Sgr., oder die Robe 1 Thlr. 5 Sgr., baumwollene karirte Lustre-Kleider in recht netten Mustern und in festem Gewebe, die Robe 25 Sgr. — **Nahe an Tausend Stücke der verschiedenartigsten und schönsten Winterkleiderstoffe, in Köper, Changeant und karirt mit rein wollenem Einschlag, wobei viele in Schottischen Mustern, die Elle jetzt 3, 3½ u. 4 Sgr.,** oder die Robe 1 Thlr. 12 Sgr., 1 Thlr. 19 Sgr. u. 1 Thlr 26 Sgr., **deren reeller Preis fast der doppelte ist.**

Eine große Auswahl dicker ¾ br. Neapolitains mit rein wollenem Einschlag und Zwirn-Kette in mehreren Hundert der neuesten, soliden, so wie lebhaften karirten Mustern, die Elle 3½, 4 à 5 Sgr., deren reeller Preis 7½ Sgr. ist. — Bunte u. einfarbige Halblamas zu Kleidern u. zu Mänteln, die Elle 5 Sgr. u. 6 Sgr. Schottisch karirte rein wollene feine Thybets, die Elle 7½ Sgr., faç. Orleans, Roben von 1 Thlr. 20 Sgr. ⅝ br. schwarze feine Glanz-Camlotts, die Elle von 4½ Sgr. an. Feine Mixlüstres, die Robe von 1 Thlr. 25 Sgr. ⅝ breite feine Halb-Thybets in allen Farben, die Elle von 6 Sgr., oder das Kleid von 2 Thlr.

Auf mein Lager extra feiner rein wollener ¾ breiter **Französischer echter Thybets mache ich besonders aufmerksam,** da ich die Elle für 15 u. 17½ Sg. verkaufe, während der gewöhnliche Preis 7½ Sgr. pro Elle höher ist. Mehrere ältere Stücke Thybets, aber auch reine Wolle, in schwarz, braun, blau und pensé, die Elle 10 u. 12½ Sgr. — Feine karirte Cachemires in den schönsten rothkarirten Mustern, die Elle 4 Sgr. ⅝ br. feine Französische mehrfarbige Kleiderkattune (waschecht und in den schönsten Mustern) die Elle 3½, 4 und 5 Sgr. ⅝ br. echte doppelte Cattune (Nessel) in den neuesten Mustern, die Elle 3 und 3½ Sgr. Außerdem viele wollene Kleiderstoffe, in bedruckt, façonnirt, changirt und glatt die Robe 1½, 2 u. 2½ Thlr.

Ein großes Sortiment Englischer und Deutscher glatter u. façonnirter ¾, ⅞ u. ⁵⁄₄ br. wollener Kleiderstoffe. schwarzseidene Kleiderzeuge und so dgl. m. ebenfalls zu herabgesetzten Preisen.

6 Viertel große echte Gingham-Schürzen 4 Sgr., das Dutzd. 1½ Thlr. Weiße Damentaschentücher mit gestickten Ecken 4 und 5 Sgr. Genre-Futterkattune 1 Sgr. Schottisch-karirte Kindertaschentücher das Dutzd. 12½ Sgr. Eine große Auswahl bunter und schwarzer seidener Herrenhalstücher das Stück 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. und 1½ Thlr. Ein großes Sortiment halb und ganz wollener Umschlage- und kleinere Tücher, letztere von 4 Sgr. an, erstere von 15, 20 und 25 Sgr. an, Westenstoffe, seidene Taschentücher ꝛc. Die schönsten Cravattentücher mit Bordüre (ganze) das Stck. 2 und 2½ Sgr.

R. Behrens, Kronenstraße Nr. 33.

Proben werden wegen Mangel an Zeit nicht gegeben, jedoch wird für die Reellität der Waaren eingestanden, auch jeder Gegenstand, der nicht gefällt, zurückgenommen.

Aufträge von außerhalb werden gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß gewissenhaft effectuirt.

Im Auftrage verkaufe ich eine sehr bedeutende Partie von Damast-Gedecken, so wie viele einzelne und ganze Dutzende Damast-Servietten

weit unter dem Erzeugungspreis.

Die Vortrefflichkeit der Qualität der Waare bei ungewöhnlicher Preiswürdigkeit wird, wie ich überzeugt bin, bei Ansicht derselben überraschen.

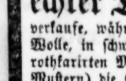
W. Wolffenstein, Poststrasse Nr. 16.

Elegante Operngucker mit den **vorzüglichsten achromatischen Gläsern** empfehlen zu soliden und festen Preisen

Paetz u. Flohr,

Optiker und Mechaniker,
Unter den Linden Nr. 13.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.



Fahrplan-Aenderung

vom 15. November c. ab täglich bis auf Weiteres.

Abfahrt von Berlin:

Personenzüge.

7 Uhr Morgens über Röderau nach Dresden, Prag, Chemnitz, Leipzig und weiter.
8 Uhr Morgens über Köthen nach Leipzig, Kassel ꝛc.
1 Uhr 45 Minuten Mittags über Röderau nach Dresden, Prag, Wien, Chemnitz, Leipzig und weiter.
10 Uhr Abends über Köthen, nach Leipzig, Cassel, Frankfurt a. M.

Güterzüge.

10 Uhr Vormittags nach Röderau.
12 Uhr Mittags nach Köthen.

Ankunft in Berlin:

Personenzüge.

11 Uhr 45 Minuten Vormittags über Röderau von Wien, Prag, Dresden, Chemnitz, Leipzig.
12 Uhr 30 Minuten Mittags über Köthen von Leipzig, Gerstungen, Erfurt.
8 Uhr 45 Min. Abends über Röderau von Prag, Dresden, Chemnitz, Hof, Leipzig.
9 Uhr 30 Min. Abends über Köthen von Hof, Leipzig, Frankfurt a. M., Kassel ꝛc.

Güterzüge.

9 Uhr 30 Min. Vormittags von Wittenberg.
6 Uhr Abends von Röderau.

Weiteres ergiebt der specielle Fahrplan.

Berlin, den 11. November 1852.

Die Direction.

(gez.) Fournier.

Bekanntmachung.

Mit dem 15. d. M. tritt ein neuer Fahrplan ein, wonach

1) der bisherige Schnellzug von Berlin statt 6½ erst 7½ Uhr Morgens abgehen, nur 1. und 2. Wagenklasse befördern und 10 Uhr Abends in Deutz eintreffen wird;
2) der bisherige 12-Uhrzug, als Personenzug für alle drei Fahrklassen, bis Deutz zu den bisherigen Preisen der gewöhnlichen Züge, durchgehen, wo er 9½ Uhr Morgens eintreffen wird;
3) der Abends 10-Uhrzug schnellzugmäßig, vorläufig ohne Erhöhung der Fahrpreise bis Minden, befördert und Nachmittags 4 Uhr in Deutz eintreffen wird.

Wegen einer von der Köln-Mindener Gesellschaft beabsichtigten Erhöhung der Fahrpreise für die Züge 1 und 3 sind wir zur Zeit außer Stande, dazu Billets über Minden hinaus auszugeben, wo bis auf Weiteres neue Billets für die Weiterfahrt, während des Aufenthaltes der Züge gelöst werden müssen. Zum Personenzuge 2 werden Billets bis Deutz nach wie vor ausgegeben.

Um die Expedition der Züge beschleunigen zu können, haben wir die Einrichtung treffen müssen, daß die für die Berlin-Potsdamer Strecke ausgegebenen Doppel-Billets für jene durchgehenden Züge nicht gültig sind, sondern nur für die Localzüge.

Die Localzüge von Berlin nach Potsdam werden abgehen: Morgens: 8, 10, 12 Uhr, Nachmittags: 2, 5 Uhr, Abends: 7 und 10½ Uhr.

Die Localzüge von Potsdam nach Berlin werden abgehen: Morgens: 8, 10, 12 Uhr, Nachmittags: 2, 5 Uhr, Abends: 7, 8½ Uhr.

Der Berliner 10 Uhr Abendzug geht vom 14. d. M. an als Schnellzug, ihm folgt 10½ Uhr der Localzug nach Potsdam.

Für die 3. Wagenklasse und die kleinen Halteplätze geht Morgens 5 Uhr ein Zug von Berlin nach Magdeburg, Abends 6½ Uhr von Magdeburg nach Berlin, welcher 10 à 11½ Uhr Fahrgäste in Potsdam aufnimmt.

Dem Berlin-Potsdamer 5 Uhr-Zuge schließen sich vom 14. d. Mts. an Localzüge nach Werder, Großkreutz, Brandenburg, Wusterwitz und Genthin an, von wo auch Morgens 7 Uhr ein Localzug nach Magdeburg gehen wird.

Directorium der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Thee-Anzeige.

Feine und feinste **Caravanenthees,** ausgewogen und in Original-Packeten, empfiehlt, so wie andere **Ostind. Sorten** in frischer vorzüglicher Qualität.

Auch empfing wiederum eine Anzahl Ostindischer und Spanischer Matten

Carl Gust. Gerold,

Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs,

Nr. 24 Untern Linden.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Vom 15. d. M. ab tritt folgender neuer Fahrplan auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn in Kraft:

Richtung nach Hamburg.

Abgang von	1. Personenzug.	2. Güterzug.	3. Güterzug mit Personen.	4. Zwischenzug mit Uebernachtung i. Wittenb.	5. Güterzug mit Personen.
Berlin	7½ U. M.	10¼ U. M.	—	6 U. Abd.	11 U. A.
Spandau	7¾ "	10¾ "	—	6¼ "	11½ "
Seegefeld	—	11 "	—	6⅝ "	—
Nauen	8¼ "	11½ "	—	7 "	12½ Mg.
Paulinenaue	8½ "	12 U. Mt.	—	7½ "	12¾ "
Friesack	9 "	12½ U. N.	—	7¾ "	1¼ "
Neustadt a. D.	9¼ "	1 "	—	8¼ "	2 "
Zernitz	9½ "	1¼ "	—	8½ "	2¼ "
Glöwen	10 "	2 "	—	9 "	3 "
Wilsnack	10¼ "	2¼ "	—	9½ "	3½ "
				Ank. in Wittbg. 10¼ à ½ Ab.	Ank. in Wittbg. 4¼ Mg.
				Abgang	
Wittenberge	10¾ "	3¼ "	3 U. 10 M.	5¼ U. M.	4½ Mg.
Wend. Warnow	11¼ "	4¼ "	3¾ "	5¾ "	5½ "
Grabow	11½ "	4¾ "	4 "	6 "	6¼ "
Ludwigslust	12 U. M.	5 "	4½ "	6½ "	6¾ "
Hagenow	12½ N.	6 U. Abd.	5 "	7 "	7½ "
Pritzier	—	—	5¼ "	7¼ "	7¾ "
Brahlsdorf	1 "	6¾ "	5½ "	7¾ "	8¼ "
Boitzenburg	1¼ "	7¼ "	6 U. Ab.	8 "	8¾ "
Büchen	1¾ "	8 "	6½ "	8¾ "	9½ "
Schwarzenbeck	2 "	8½ "	6¾ "	9 "	10 "
Friedrichsruh	2¼ "	8¾ "	7 "	9¼ "	10½ "
Reinbeck	2½ "	9¼ "	7¼ "	9½ "	10¾ "
Bergedorf	2¾ "	9½ "	7½ "	9¾ "	11 "
Hamburg (Ankft.)	3½ à 4 M.	10¼ à ½ A.	8 à 8½ A.	10½ U. M.	12 à ½ M.

Richtung nach Berlin.

Abgang von	6. Personenzug.	7. Güterzug.	8. Zwischenzug mit Uebernachtung i. Wittenb.	9. Güterzug.	10. Güterzug mit Personen.
Hamburg	7½ U. M.	5¼ U. M.	5 U. N.	5½ U. M.	9 U. M.
Bergedorf	7¾ "	5¾ "	5¼ "	6 "	9¼ "
Reinbeck	8 "	6 "	5½ "	6¼ "	9½ "
Friedrichsruh	8¼ "	6¼ "	5¾ "	6¾ "	9¾ "
Schwarzenbeck	8½ "	6¾ "	6¼ U. A.	7¼ "	10 "
Büchen	8¾ "	7½ "	6¾ "	7¾ "	10½ "
Boitzenburg	9¼ "	8 "	7¼ "	8¼ "	10¾ "
Brahlsdorf	9½ "	8½ "	7½ "	9 "	11¼ "
Pritzier	—	9 "	7¾ "	9¼ "	11½ "
Hagenow	10¼ "	9½ "	8¼ "	9¾ "	12 U. M.
Ludwigslust	10¾ "	10¼ "	9 "	10¾ "	12¾ N.
Grabow	11 "	11 "	9¼ "	11¼ "	1 "
Wend Warnow*)	11½ "	11½ "	9¾ "	12 U. Mt.	1½ "
			Ank. in Witbg. 11 à ½ A.		Ank. in Witbg. 2½ à 2¾ N.
			Abg.		
Wittenberge	12¼ U. M.	12¾ U. N.	5¼ U. M.	2¾ U. N.	—
Wilsnack	12½ "	1¼ "	6 "	3½ "	—
Glöwen	12¾ "	1¾ "	6½ "	4 "	—
Zernitz	1¼ "	2¼ "	7¼ "	4¾ "	—
Neustadt a. D.	1½ "	3¼ "	7½ "	5 "	—
Friesack	2 "	3¾ "	8 "	5¾ "	—
Paulinenaue	2¼ "	4¼ "	8½ "	6¼ U. A.	—
Nauen	2¾ "	5 "	9 "	6¾ "	—
Seegefeld	—	5½ "	9¼ "	7½ "	—
Spandau	3¼ "	6¼ U. A.	9¾ "	8 "	—
Berlin (Ankunft)	4 à 4¼ N.	7 à 7½ U. A.	10¼-¾ M.	8¾ à 9¼ A.	—

1. Die mit *) bezeichnete Station Wend. Warnow ist die Grenz-Station des Zollvereins, auf welcher die steuerliche Revision aller vom Auslande eingehenden Züge erfolgt. In den Personenwagen dürfen keinerlei Gepäcke mitgeführt, sondern es müssen dieselben ohne Ausnahme in die Gepäckwagen verladen werden.
2. Die Züge Nr. 1. 3. 4. 5. 6. 8. 9 und 10 werden täglich expedirt, die Züge Nr. 2 und Nr. 7 dagegen fallen an den Sonn- und Festtagen aus.
3. Mit den Zügen Nr. 1. 3. 4. 5. 6. 8 und 10 werden Personen in jeder Wagenklasse befördert; mit dem Zuge Nr. 5 jedoch nur zwischen Berlin und Wittenberge, an welchem letzteren Orte die weiter reisenden Passagiere in den Zug Nr. 4 übergehen. Mit dem Zuge Nr. 2 werden nur zwischen Berlin und Wittenberge, und mit dem Zuge Nr. 9 werden nur zwischen Wittenberge und Berlin Personen in II. und III. Wagenklasse, so weit Raum vorhanden ist, befördert.
4. Diejenigen Passagiere, welche mit den Zügen Nr. 2 oder 10 über Wittenberge hinaus weiter reisen wollen, gehen daselbst in die Züge resp. Nr. 3 oder 9 über. Da aber diese vier Züge hauptsächlich für den Güter-Transport bestimmt sind, so kann weder die genaue Innehaltung der Fahrzeit, noch die Erreichung der erwähnten Anschlüsse zu Wittenberge verbürgt werden.
5. Ueber Local- und Extrazüge erfolgen besondere Bekanntmachungen.

Tägliche Fahrten auf der Büchen-Lauenburger Zweigbahn.

Abfahrt von Lauenburg (Palmschleuse) 8¼ Uhr Morgens, 5 Uhr 40 Minuten Nachmittags.

Ankunft in Büchen 8½ Uhr Morgens, 6¼ Uhr Abends.

Abfahrt von Büchen 9¼ Uhr Morgens, 7 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft zu Lauenburg (Palmschleuse) 10 Uhr Morgens, 8 Uhr Abends.

Berlin und Hamburg, den 12. November 1852.

Direction der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck, gewährleistet durch ein Kapital von 2,800,000 Mark Courant, übernimmt Lebens-, Aussteuer- und Kapital-Versicherungen, schließt Leibrenten und aufgeschobene Leibrenten-Verträge, und sichert Ueberlebungs-Renten, Pensionen und Wittwen-Gehalte.

Statuten, Prospecte, so wie die Formulare werden unentgeltlich ausgegeben und Auskunft bereitwillig ertheilt in der Haupt-Agentur, Neue Friedrichstraße No. 40 bei

Hugo Löwenberg.

Nußbäume, so wie andere edle Fruchtarten, zu haben bei Klotz, Feldstraße Nr. 3. in Charlottenburg.

Pâte Henry IV, pour fixer les Moustaches,

welche dem Schnurrbart eine beliebige feste und schöne Haltung und gleichzeitige Nahrung giebt, ihn bestens conservirt (wogegen die Ungarische Bartpomade das Haar dünner macht), ist anerkannt ächt zu haben à Pot 5 Sgr., 10 Sgr., 15 Sgr. bis 1 Thlr. bei

LOHSE, Maison de Paris, Jägerstrasse No. 46.

Die Seidenwaaren-Fabrik Mohrenstr. 21, eine Tr. hoch,

empfiehlt:

Seidene Damen-**Cravatten,** couleurte **Herren-Halstücher und ostindische Taschentücher** zu sehr billigen Preisen.

Die Verkaufs-Halle von **Polack u. Schüler,**

Jerusalemerstr. Nr. 21, nahe dem Hausvoigteiplatz, empfiehlt ihr reich assortirtes Lager der geschmackvollsten und neuesten Französischen, Englischen und hiesigen Thon- und Porzellan-Waaren. Figuren, Consolen, Ampeln, Fruchtkörbe und Blumentöpfe von Chausseestaub, Siderolith und Porzellan, die geschmackvollst decorirten Goldfischschaalen und Blumen-Etageren, Blumentische, Epheuwände, Lauben, Blumenständer und Körbe in größter Auswahl. Außerdem eine große Auswahl tropischer und blühender Gewächse, als Musen, Jucas, Cacalien, Chamnocks, Dracaenen, Caladien, Rapis, Ficus ꝛc., die geschmackvollsten Bouquets, Blumenkörbchen und Haargarnirungen werden zu jeder Zeit angefertigt.

Die Fabrik feuersicherer Geldschränke von H. Benecke in Berlin, Gr. Hamburgerstr. 4,

empfiehlt ihre anerkannt stark und solid gearbeiteten Schränke mit Benecke's Patentschlössern und hält stets eine Auswahl vorräthig.

Theatergläser und Lorgnetten

in bekannter Güte, so wie ein reiches Lager vortrefflicher Brillen mit den feinsten Crystallgläsern, empfiehlt Kennern und Liebhabern solider Arbeit das Magazin opt. Instrumente von

C. Lüttig, Poststr. 11. in Berlin.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung ihrer Tochter Auguste mit dem Herrn v. Wedell auf Teschendorf in Pommern, zeigen hierdurch ergebenst an

Berlin, den 10. November 1852.

Blecken von Schmeling, Oberst und Pionir-Inspecteur.
Julie Blecken von Schmeling, geb. v. Collin.

Die Verlobung meiner Tochter Henriette, verw. Gutsbesitzerin Grünert, mit dem Herrn W. Teßmar beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Dembowke, den 9. November 1852.

verw. Klawiter.

Frl. Louise Münsterberg mit Kaufmann Herrn Fleischer in Breslau; Frl Agnes Peisker mit Hrn. Rittergutsbesitzer Starke in Görlitz.

Verbindungen.

Unsere am gestrigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns auswärtigen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 11. November 1852.

Döllen, Garnison-Auditeur. Meta Döllen, geb. Besser.

Unsere am 30sten October in Potsdam vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Görlitz, den 5. November 1852.

Baron von Uslar-Gleichen, Hauptmann im 5ten Jäger-Bataillon.
Gertrud Baronin von Uslar-Gleichen, geborene de Rège.

Geburten.

Die heute früh 1 Uhr erfolgte Entbindung meiner Frau, geb Freiin von Dörnberg, von einer Tochter zeige ich hiermit ergebenst an.

Ponarien, den 11. November 1852.

Graf von der Gröben-Ponarien.

Todesfälle.

Frau Wilhelmine Ganzel hiers.; Hr. F. W. Philipp hiers.; Hr. Kaufmann Bartels zu Königsberg; Herr Freischulze Lubnow zu Glubczyn; Fräul. Pauline Pastorff zu Prenzlau; Herr Inspector Hilliger zu Rügenwalde; Hr. Kaufmann Blank zu Garz; Hr. Hospital-Inspector Litsche in Breslau; verw. Frau Kaufm. Scholtz in Grottkau.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 13. November. Im Opernhause. 184ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male wiederholt: Margaretha. Schauspiel in 1 Act, von Anton Gubitz. Hierauf: Der Damenkrieg. Lustspiel in 3 Abtheilungen, von Scribe und Legouvé, bearbeitet von Laube. — Kleine Preise.

Sonntag, den 14. November. Im Opernhause (168ste Vorstellung.) Drei Frauen und keine. Posse in 1 Act, frei nach Varin und Desverges, von G. Kettel. Hierauf: Satanella, oder: Metamorphosen. Fantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern, von P. Taglioni. — Mittel-Preise.

In Potsdam, Mit Allerhöchster Genehmigung. Zum Benefiz der Wittwen-Kasse des Musik-Corps vom Königl. ersten Garde-Regiment zu Fuß: Egmont. Trauerspiel in 5 Abtheil., von Goethe. Musik von Beethoven. Anfang 6 Uhr. —

Montag, den 15. November. Im Opernhause. (169. Vorstellung.) Die Familien Capuleti und Montecchi. Oper in 4 Abth. Musik von Bellini. — Mittel-Preise.

Dienstag, den 16. November. Im Opernhause. (185ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung.) Egmont. Trauerspiel in 5 Abth., von Goethe. Musik von L. van Beethoven. — Kleine Preise. Der Billetverkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag, den 15. d. M.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.

Sonntag, den 14. November. Zum ersten Male: Die Mode, Original-Lustspiel in 3 Acten von R. Benedix. Hierauf: Pas de deux grotesque, getanzt von Frl. Marie und Hrn. Jerwitz-Linder. Zum Schluß, neu einstudirt: Die Hasen in der Hasenhaide, Vaudeville in 1 Act von Angely. Musik von Isouard. Anfang 6 Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Montag, den 15. November. Vierte Abonnements-Vorstellung der Italienischen Oper: Lucia di Lammermoor, tragische Oper in 3 Acten. Musik von Donizetti. (Lord Asthon: Sgr. Marchesi, als Gastrolle.) — Preise der Plätze: Fremdenloge 2 Thlr. ꝛc.

Dienstag, den 16. November. Zum ersten Male wiederholt: Die Mode. Hierauf: Die Operuprobe, komische Oper in 1 Act. Musik von A. Lortzing.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Sonntag, den 14. November. Zum dritten Male wiederholt: Die schöne Klosterbäuerin, Original-Charakterbild aus dem Hochlande mit Gesang in 2 Acten, von F. Prüller. Musik von A. Prummer und A. Müller. Die neuen Decorationen sind von dem Königl. Schwedischen Hofmaler Hrn. Müller. Hierauf: Die Kunst geliebt zu werden, Liederspiel in 1 Act nach dem Französischen. Musik von Ferd. Gumbert.

Montag, den 15. November. Zum 4. Male: Die schöne Klosterbäuerin. Vorher: Er ist nicht eifersüchtig, Lustspiel in 1 Act von A. Elz.

Dienstag, den 16. November. Die Braut aus Bremen. Original-Lustspiel in 4 Acten, von J. Rohn. Hierauf: Die Kunst geliebt zu werden.

Olympischer Circus von E. Renz.

Sonntag, den 14. Nov. Danse gracieuse par Mlle. Louise Loisset. Das Jagdpferd Mirza, geritten von Mlle. Adeline. Grand tableau equestre mit 9 dressirten Pferden. Montag, den 15. Nov. **Emir,** neu dressirtes Pferd, zum ersten Male dem Publicum vorgeführt von E. Renz.

Dienstag: Vorstellung. E. Renz, Director.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 14. Nov. Zwölfte Vorstellung der Herren Siegmund u. Rohde und großes Concert unter Leitung des Hrn. Musik-Dir. Engel. Anf. 4 Uhr. Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen und der Tribüne 15 Sgr. Zugleich: Table d'hôte à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Anf. 2 Uhr. Bei Couv. von 1 Thlr. an ist kein Entrée zu entrichten, wenn die Billets hierzu vorher an der Kasse gelöst werden.

Montag, den 15. Nov. Dreizehnte Vorstellung der Herren Siegmund und Rohde und großes Concert. Anfang 6 Uhr. Entrée wie oben.

Gesellschaftshaus.

Sonntag: Letztes **grosses Concert** v. Musik-Dir. Hrn. **Herzog aus Hamburg** und Vorstellung im **Divan Oriental** der Afrikanischen Familie des Mr. Youssouf Ben Ibrahim. **Anfang 4 Uhr. Entrée 5 Sgr.** (jedoch ist die Familie Sonntag schon von 2 Uhr ab zu sehen). Montag Concert u. Vorstellung. Anf. 6 Uhr. Entrée 5 Sgr. Ferd. Schmidt.

Oratorium Paulus.

Mit Allerhöchster Genehmigung **Sr. Majestät des Königs** wird der Herr Musikdirector **Stern** zur **Gedächtnissfeier des Todestages F. Mendelssohn's** mit dem unter seiner Leitung stehenden Gesang-Verein **am Mittwoch, den 24. d. M., Abends 6 Uhr, in dem Concertsaale des Königl. Schauspielhauses** das Oratorium

Paulus

unter Mitwirkung des Fräulein **Johannsen** aus Kopenhagen, der Frau **Leo** und der Königl. Sänger Herrn **v. d. Osten** und **Krause** zur Ausführung bringen. **Der Ertrag ist für die evangel. Gustav-Adolph-Stiftung bestimmt.** Billets à 1 Thlr. sind im Königl. Schauspielhause bei dem Herrn Inspector Harke zu haben.

Berlin, den 12. November 1852.

Der Verwaltungsrath der hiesigen evangelischen Gustav-Adolph-Stiftung.

Rhetorische Vorträge.

Während der Monate November und December wird der Unterzeichnete im Saale des Vaterländischen Vereins (bei Maeder unter den Linden Nr. 23) eine Reihe rhetorischer Vorträge halten und den ersten Cyclus am Donnerstag, den 18. November, von 6—8 Uhr eröffnen.

Das Beste, Neueste und der Zeit Angehörende von dem Unterzeichneten gewählt zu sehen, ist ein hochgebildetes Publicum gewöhnt, und so, hofft derselbe, wird auch das diesmalige Programm, welches an den Plätzen, woselbst die Eintrittskarten zu bestellen und zu haben sind, zur Ansicht ausliegt, den Kunstsinn und das allgemeine Interesse besonders befriedigen

Es ladet zu diesen Vorträgen höflichst ein

Julius Schramm, Rhetor.

Berlin, 1852.

Eintrittskarten sind zu den 6 Vorträgen à 3 Thlr. in der Musikalien-Handlung von Bote u. Bock, in den Buchhandlungen der Herren Schneider und Schroeder u. Comp., unter den Linden Nr. 19 und 23, und in meiner Wohnung, Bellevue-Strasse Nr. 7, zu haben.

Treubund.

Bis auf Weiteres werden die General-Versammlungen regelmäßig jeden Mittwoch im Maeder'schen Saale, Unter den Linden 23, abgehalten.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Breslau: Bethanien. — Magdeburg: Die Auswanderer-Züge. — Erfurt: Ehrenfest. — Köln: Telegr. Depesche.

München: Dank-Adresse. Notizen. — Stuttgart: Diplomatie. Personalien. — Heidelberg: Universität — Darmstadt: Zur Zollfrage — Assenheim a. Rh.: Graf Solms-Rödelheim †. — Frankfurt: Notizen — Hannover: Notiz. — Fürstenthum Lippe: Zur Verfassungskrisis. — Detmold: Emanuel Geibel. — Lübeck: Zum Ober-Appellations-Gericht. — Ratzeburg: Die Lauenburgische Verfassung.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Hofnachrichten. Vermischtes. — Prag: Prinzessin Wasa. — Innsbruck: Jesuiten.

Ausland. Frankreich. Paris: Protest des Grafen von Chambord. Der neue Belgische Gesandte. Gerücht über die Türkische Regierung. Vermischtes. Abd-el-Kader.

Großbritannien. London: Eisenbahnen; Telegraphen; Flüchtlings-Duelle. Parlaments-Geschäfte. Ministerielle Pläne. Notizen. Hofnachrichten. Vermischtes. Auszug aus der Thronrede. Tel. Dep.

Spanien. Madrid: Vermischtes.

Dänemark. Kopenhagen: Zur Erbfolgefrage.

Schweden. Stockholm: Bulletins.

Türkei: Der Oesterreichische Consul und zwei Preußische Unterthanen.

Nord-Amerika. New-York: Daniel Webster.

Börse von Berlin, den 12. November.

Die Börse war auch heute sehr geschäftslos und obgleich Köln-Mindener Eisenbahnactien Anfangs höher bezahlt wurden, schlossen diese und die meisten übrigen Actien bei matter Stimmung wieder niedriger und offerirt.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	101½ bez. u. G.	Schles. Pfdbr.	3½	99 bez.
St. do. 50 u. 52	4½	103½ bez. u. B.	d. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	93 bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. f.	—	149 G.	Kur- u. Neum.	4	101½ B.
K. u. N. Schld.	3½	90½ G.	Pommersche	4	101½ bez.
Brl. St.-Obl.	5	103½ B.	Posensche	4	100¾ bez.
do. do.	3½	91½ G.	Preußische	4	100⅞ bez. u. G.
K. u. Nm. Pfdb.	3½	99½ G.	Rh. u. Westph.	4	100½ bez. u. B.
Ostpreuß. do.	3½	95½ bez.	Sächsische	4	101 bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	98¾ bez.	Schlesische	4	100½ B.
Groß. Pos. do.	4		B. B. Anth. sch.	—	107½ a 107 bez.
do. do.	3½	97½ bez.	C. B. Bk.-Act.	—	
Westp. Pfdbr.	3½	96 bez.	F. Gldm. a 5 t.	—	111½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	91½ a 91 bez.	Liv.-Florenz.	4	87½ B. ex. Div.
Aach.-Mastr.	4	62½ G.	Mgdb.-Hlbrst.	4	167½ G.
Berg.-Märk.	4	49 G.	Mgdb.-Witth.	4	53½ bez.
do. Prior.	5	103½ B.	do. Prior.	5	103½ B.
do. 2. Ser.	5	102½ B.	Mecklenburg.	4	35 a 34½ bz. u. B.
Brl. Anh. A. B.	4	183½ bez.	N.-Schl. Mrk.	4	100 B.
do. Prior.	4	100½ B.	do. Prior.	4	100½ bez. u. G.
Berl.-Hamb.	4	106½ B.	do. do.	4½	101½ B.
do. Prior.	4½	102½ bez.	do. 3. Ser.	4½	101½ B.
do. 2. Em.	4½	102½ bez.	do. 4. Ser.	5	103 B.
Brl. P. Mgdb.	4	81½ bez. B.	do. do. Zwgb.		43½ G.
do. Prior.	4	99½ bez. B.	Oberschl. L. A.	3½	172½ B.
do. do.	4½	101½ B.	do. L. B.	3½	148½ B.
do. L. D.	4½	101½ B.	Prz. W. (St. V.)	4	38½ bez.
Berl.-Stettin	4	142½ bez. B.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	103½ B.	do. 2. Ser.	5	
Bresl.-Freib.	4	105 B.	Rheinische	4	84 bez. u. B.
Köth.-Bernb.	2½	59½ G.	do. St.-Prior.	4	93½ bez.
Cöln-Minden	3½	112½ a ⅞ bez.	do. Prior.	4	98½ G.
do. Prior.	4½	103 bez. G.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	5	104 bez. G.	Ruhr. C. K. G.	3½	91 bez.
Crac.-Ob.-schl.	4	89 bez.	do. Prior.	4	
Düßld. Elbrf.	4	87 G.	Starg.-Posen	3½	91 bez.
do. Prior.	4	98½ B.	Thüringer	4	89½ B.
do. do.	5		do. Prior.	4½	103 B.
F.-W. Nordb.	4	41½ a 41 bez.	Wilhelmsbhn.	4	143½ bez.
do. Prior.	5	103 B.	do. Prior		
Kiel-Altona	[illegible]	[illegible]	Zarskoje-Sel.		

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	118½ B.	P. Bk.-C. L. B.	—	22½ G.
do. do. do.	4½	103½ B.	Sard.-C. Anl.	5	95½ B.
do. bei Stiegl.	4	97 B.	Span. inländ.	3	43½ B.
d. p. Schatzobl.	4	90½ bez. u. B.	do. neue dif.	1	23½ G.
Poln. Pfandb.	4	98 G.	Kurh. P. 40 t.	—	34½ G.
do. Bk.-C. L. A.	5	97½ bez.	N. Bad. A. 35 fl.	—	22 B.
P. B. O. 500 fl.	4	91½ B.	Dess. B. A. L. A	4	159½ G.
do. a 300 fl.	—	156 G.	do. do. L. B.	4	134½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	143 G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142½ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	152½ G.
do.	300 Mk.	2 Mt.	151½ G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 22½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80½ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	87½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102 G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. im 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99½ bez.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 24 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	108⅝ G.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 12. November. Silber-Anlehen 109½. 5% Metall. 94½. Neue Anleihe 94½. 4½% Metall. 84½. Bank-Actien 1331. Nordbahn 224½. 1839r Loose 136½. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 158. London 11,27. Augsburg 116. Hamburg 172½. Amsterdam 161½. Paris 136½. Gold 22½. Silber 15½.

Frankfurt a. M., 12. November. Nordbahn 44½. Metall. 4½% —. do. 5% —. Bank-Actien 1360. 1839r Loose —. 1834r Loose —. 3% Spanier 45½. do. 1% 24½. — Badische Loose 38½. Kurhessische Loose 34½. Wien 102½. Lombardische Anleihe 88. London 118½. Paris 94½. Amsterdam 100½. Livorneser 85½.

Hamburg, 12. November. Berlin-Hamburg 104½. Magdeburg-Wittenberge 53½. Cöln-Minden —. Cosel-Oderberger —. Rheinische —. Kieler 103½. Mecklenburger 34½. Nordbahn —. Spanische 3% 42⅞. do. 1% 23⅞. Sardinier 90½. Sämmtlich G. London lang 13 Mk 3 ß notirt, 13 Mk 3½ ß bez. London kurz 13 Mk 4½ ß notirt, 4½ ß bez. Amsterdam 36.00. Wien 176. Weizen stille. Roggen unbeachtet: Oel pr Mai 21½, pr October 22½. Zink 5000 Ctr. loco 12½ a 12⅛, pr December 12⅛, pr Frühjahr 12 a ⅛.

Paris, 12. November. 3% Rente 85,25. 4½% 106,50. 3% Span. 46. 1% Span. —. Börse günstig gestimmt und Course bedeutend höher.

London, 11. November. Consols 100⅜ a ½. Span. 3% 52. Span. 1% 25½ a 25⅞. Sardin. 97½. Das fällige Dampfschiff aus Newyork ist eingetroffen.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 12. November. Poln. Papiergeld 97¼ G. Oester. Banknoten 88½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 105⅞ B. Oberschlesische Lit. A. 173 B. do. Lit. B. 148 G. Krakau-Oberschlesische 89½ B. Niederschlesisch-Märkische 100¼ B. Cosel-Oderberg 144½ B. Neisse-Brieger 73½ B. Cöln-Minden 112½ B. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilhelm-Nordbahn 41½ B. Mecklenburger 35¼ B. Rheinische 83½ G.

Paris, 10. November. Die Maßregeln der Wechselagenten für die Zeitgeschäfte in Eisenbahn-Actien hat heute wieder zahlreiche Verkäufe veranlaßt, da die eingegangenen Engagements so zahlreich sind, daß eine Börse nicht hinreichte, den Markt von allen nicht cautionsfähigen Käufern zu säubern. Eisenbahnactien gingen demgemäß zurück, wogegen Rente sich eher behauptete. 3% Rente p. C. 84,25, und p. ult. 84,85. 4½% Rente p. C. 105,75, p. ult. 107. Bank-Actien 2995. — Span. 3% 46¼. Span. 1% —. Nordbahn 885.

London, 10. November. Consols Anfangs ⅛ % niedriger, gingen auf 100⅜ a 100¼, und schließen wieder 100¼ a ⅜. Fremde Fonds fest. Mexican. 25¼. Russen —. do. 4½% 104½. Sardinische 98½. Span. 3% 52¼. do. neue 25½. Portug. —. Oester. Anleihe —. Türk. Anleihe 2. Schwed. Anleihe —. Integrale 65¼. Eisenbahn-Actien zum Theil höher.

Amsterdam, den 10. November. Integrale 63½. Arnheim-Utrecht 101. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 25. do. 3% 45½. Portug. —. Russen 108. Stieglitz 90½. Metall. 5% 77¼. Mexican. 25¼. London 11,75 G. Hamburg 35¼ G.

Holl Fonds etwas flauer, in fremden wenig Verkehr, nur Französ. niedriger.

Madrid, 5. November. 3% 47 1/16 G. 1% 26 1/16 G.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 11. November 1852.

Zu Lande: Weizen 2 Rt 16 Sgr — Pf, auch — Rt — Sgr — Pf; Roggen einzelner Preis 2 Rt 7 Sgr 6 Pf, 2 Rt 5 Sgr — Pf, auch 2 Rt 2 Sgr 6 Pf; große Gerste 1 Rt 22 Sgr 6 Pf, auch — Rt — Sgr — Pf; kleine Gerste 1 Rt 23 Sgr 2 Pf, auch 1 Rt 16 Sgr 7 Pf; Hafer 1 Rt 7 Sgr 6 Pf, auch 1 Rt 3 Sgr 9 Pf; Erbsen — Rt — Sgr — Pf, auch — Rt — Sgr

Zu Wasser: Weizen 2 Rt 18 Sgr 5 Pf, auch 2 Rt 15 Sgr — Pf; Roggen einzelner Preis 2 Rt 7 Sgr 6 Pf, 2 Rt 2 Sgr 6 Pf, auch 1 Rt 29 Sgr 5 Pf; große Gerste 1 Rt 21 Sgr 3 Pf, auch — Rt — Sgr — Pf; kleine Gerste 1 Rt 18 Sgr 9 Pf; Hafer 1 Rt 6 Sgr 3 Pf, auch 1 Rt 5 Sgr — Pf; Erbsen 2 Rt 8 Sgr 9 Pf, auch 2 Rt 5 Sgr — Pf.

Den 10. November.

Das Schock Stroh 7 Rt 20 Sgr, auch 6 Rt 22½ Sgr — Der Ctr. Heu 22 Sgr, geringere Sorte 18 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 1 Rt, auch 25 Sgr und 17½ Sgr, metzenweise 2 Sgr, auch 1 Sgr 3 Pf.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert waren am 5. November 23 Rt, am 6. November 23 a 22¾ Rt, am 8. November 22¾ a 22½ Rt, am 9. November 23 a 23¼ Rt, am 10. November 23¼ Rt, am 11. November 23¼ Rt pr 10,800 % nach Tralles.

Berlin, 11. November 1852.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 13. November. Weizen loco n. Qual. 57 — 64 Rt. Roggen loco n. Qual. 48 — 54 Rt 82 Pf. pr November 47½ a 48 a 47½ Rt bez. 82 Pf. pr Frühjahr 47¾ Rt B. 47½ Rt Geld. Erbsen, Kochwaare, 55 — 58 Rt. Erbsen, Futterwaare, 50 — 51 Rt. Hafer loco n. Qual. 27 — 29 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 41 — 43 Rt. Rüb-Oel pr November-December 10½ Rt B. 10½ Rt Geld. pr Januar-Februar 10½ Rt bz. u. B. 10½ Rt G. pr Februar-März 10 7/12 Rt Brief 10½ Rt Geld. pr März-April 10 7/12 Rt B. 10 5/12 Rt G. pr April-Mai 10 7/12 Rt B. 10½ Rt bz. u. Geld. Lein-Oel loco 11½ Rt B. — Rt G. Rapps 72 Rt bez. Rübsen 71½ a 71 Rt bz. Sommersaat 62 Rt B. — Rt Geld. Spiritus loco ohne Faß 23¾ Rt bezahlt, mit Faß 22 Rt G. pr November 22¾ Rt B. 22¾ Rt G. 22½ a 22 7/12 Rt bz. pr November-December 22 Rt B. 21¾ bz u. G. pr April-Mai 22 a 21¾ Rt bez. u. B. 21½ Rt Geld.

Durch das plötzlich eingetretene Frostwetter war Roggen animirt. Spiritus loco unverändert, Termine etwas fester. Rüb-Oel angenehmer und höher.

Stettin, 12. November. Weizen 35 Wispel pomm. 90½ Pf. loco 60½ Rt bez., 75 Wispel 90 Pf. fehlendes durch Maßersatz loco 61 Rt bez., 30 Wispel pomm. 89 — 90 Pf. mit Maaßersatz 60 Rt bez, 50 Wispel 89 Pf. neuer gelb. pomm. pr Frühjahr 64 Rt bez., 100 Wispel 90 — 90½ Pf. durchs Maaß zu ersetzen gelb. uckermärk. 64 Rt bez.

Roggen sehr fest, loco 88 — 89 Pf. 50½ a 51 Rt bez. u. G., alter 83 — 84 Pf. 47 Rt bez., pr November 82 Pf. 47 Rt B., 46½ Rt G., pr November — December 45½ Rt bez., 46 Rt B. 45½ Rt G, pr December — Januar —, Frühjahr 82 Pf. 46½ Rt B. 46 Rt G.

Hafer unverändert, 51—52 Pf. pomm. loco 27½ Rt G.

Von Erbsen sind kleine Posten herangekommen, und ist dafür jetzt weniger Frage, große 52 a 53 Rt G., kleine 50 a 51 Rt B., Futter- 47 a 48 Rt.

Heutiger Landmarkt: Weizen 55 a 59, Roggen 48 a 50, Gerste 36 a 37, Hafer 25 a 27, Erbsen 46 a 49 Rt.

Weizenmehl extra superf. 23 ß pr Tonne fr. a. B. Roggenmehl Nr. 1. 3⅜ a 3½ Rt pr Ctr. fr. a. B, alles unversteuert.

Winterrübsen nicht angetragen, kurze Lieferung wohl 70 Rt zu bedingen.

Rappkuchen 1 Rt 14½ Sgr gef., 1 Rt 13 Sgr geboten. Leinkuchen 2 Rt 9½ Sgr bez.

Rüböl angenehmer, loco 9½ Rt bez., pr November —, pr November December 9½ Rt B., pr December — Januar 9½ Rt bez., pr Januar — Februar —, pr Febr. — März —, pr März — April 10½ Rt B., pr April — Mai 10½ Rt B. 10¼ Rt G., pr Mai — Juni —.

Spiritus fest, am Landmarkt ohne Faß 16¾ a 16⅞ % bez., loco ohne Faß 16 a 15¾ % bez., mit Faß 16 % bez., pr nächste Woche zu liefern mit Faß 16⅝ % bez.), pr November 16½ % bez. u. G., pr November — December 17¼ a 17⅛ a ⅛ % bez., 17¼ % G., pr December—Januar 17¾ % bez., pr Frühjahr 17¾ % bez. u. G.

Zink loco fehlt, pr Frühjahr 5⅝ Rt G.

Breslau, 12. November. Der Markt bei ziemlichen Zufuhren nicht sonderlich belebt, Preise unverändert.

Heute bezahlte man Weizen weißer 60 — 69 Sgr, gelber 58 — 66 Sgr, Roggen 52 — 63 Sgr, Gerste 40 — 45 Sgr, Hafer 29 — 31 Sgr, Erbsen —.

Oelsaaten, Preise unverändert, Raps 73—78 Sgr, Sommerrübsen 54—64 Sgr bez.

Kleesaamen bei schwachen Offerten fester, rother 12 — 13½, weißer 10—14½ Rt bez.

Spiritus etwas ruhiger, loco weniger begehrt, 9½ Rt G., pr November 9 Rt G., pr December —.

Zink loco 5 Rt 23 Sgr, schwimmend auf hier a 5⅚ Rt frei hier begeben.

Magdeburg, 12. November. Weizen 50 a 54 Rt Roggen — a — Rt, Gerste — a — Rt, Hafer 25 a 23 Rt. Spiritus loco 32½ Rt pr 14,400 % Tr.

London, 10. November. Zufuhren gering, Markt schwach besucht und Weizen wenig gefragt und unverändert. Sommerkorn wie am Montag.

Amsterdam, 10. November. Weizen in Cons. zu vorigen Preisen, 129 Pf. bunt. poln. 306 ß, 130 Pf. do. 310 ß, 133 Pf. n. braunschw. 280 ß, 134 Pf. kubank. 255 ß, 122 Pf. neu. fries. 235 ß. Roggen 122—123 Pf. preuß. 198 ß, 121 Pf. gering. do. 192 ß, 117 Pf. n. archang. 182 ß.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer
Am 12. Nov. Abends 9 U.	28 Zoll 1 1/10 Linien	— 1½ Gr.
Am 13. Nov. Morgens 7 U.	28 Zoll 2 Linien	— 3½ Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 1 3/10 Linien	+ 1 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.